Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 17. **Sonntag den 21. Januar 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Nach den „Berl. Neueste Nachr." dürfte die am Dienstag überwiesene Flottenvorlage vom Bundesrath bis Sonnabend erledigt sein. Der „Germania" äußert, sie würde eine so schnelle Berathung bedauern. Umsomehr würde der Reichstag die Pflicht der eingehenden und gründlichen Prüfung haben. Erst wägen, dann wagen, sei der Grundsatz Moltke's gewesen. Die auswärtige Politik der Regierung vertrage Niederlagen nicht leicht, wenn sie mit einem groß angelegten Plan für die politische Zukunft verknüpft oder gar darauf zugespitzt sind.

Nach einer Stettiner Meldung, welche „Wolffs Bureau" heute verbreitet, haben der Finanzminister und der Minister für öffentliche Arbeiten dem Magistrat zu Stettin die Mittheilung zugehen lassen, daß die Staatsregierung sich dahin schlüssig gemacht habe, dem Antragezur Anlegung eines Großschifffahrtsweges von Berlin nach Stettin in östlicher Linienführung keine weitere Folge zu geben, dagegen solle ein Gesetzentwurf über die Ausführung des von der Wasserbauverwaltung ausgearbeiteten West-Projekts vorbereitet werden. Zur Verhandlung über die Garantieleistung ist eine kommissarische Berathung auf Freitag den 26. d. Mts. in Berlin angesetzt, zu der auch die Vertreter von Stettin und Berlin eingeladen sind.

Zur Kanalvorlage berichtet die „Berl. Ztg.": Ueber den masurischen Kanal ist entschieden worden, daß nicht die von der ostpreußischen Landwirthschaftskammer befürwortete Linie nach der Weichsel mit Benutzung der Drewenz ausgeführt werden soll, sondern das alte Projekt, das nach Norden zur Alle und zum Pregel führt.

Nach einem in Hamburg eingetroffenen Telegramm aus Durban vom Donnerstag ist der Dampfer „Bundesrath" und seine Ladung freigegeben worden, nachdem keinerlei Kontrebande vorgefunden wurde. Der „Bundesrath" nimmt seine für die Delagoabay bestimmte Ladung wieder ein und wird voraussichtlich am Montag von Durban abgehen können.

Auch der Nürnberger Freisinn, der sich in seiner großen Mehrheit zur freisinnigen Volkspartei bekennt, hat sich für eine Verstärkung der Flotte ausgesprochen. — Sollte Eugen Richter isolirt werden?

Die Neubildung des österreichischen Kabinets ist nunmehr vollzogen. Aus Wien wird vom Freitag gemeldet: Der Kaiser hat mit Handschreiben vom 18. d. Mts. die vom Eisenbahnminister Dr. v. Wittek erbetene Enthebung vom Vorsitz im Ministerrath angenommen und den Geheimen Rath Dr. v. Körber zum Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern ernannt. Weiter hat der Kaiser am heutigen Tage ernannt: den Feldzeugmeister Grafen Welsersheimb neuerlich zum Minister für Landesvertheidigung, den Geheimen Rath Ritter Heinrich v. Wittek neuerlich zum Eisenbahnminister, den Geheimen Rath Ritter Böhm v. Bawerk zum Finanzminister, den Geheimen Rath, Statthalter in Mähren Alois Freiherrn v. Spens-Booden zum Justizminister, den Geheimen Rath und Sektionschef Dr. Wilhelm Ritter v. Hartel zum Minister für Kultus und Unterricht, den Geheimen Rath Sektionschef Dr. Anton Rezek zum Minister, den bisherigen diplomatischen Agenten in Sofia Freiherrn v. Call zu Rosenburg und Culmbach zum Handelsminister, den Rath des Verwaltungsgerichtshofes Carl Freiherrn v. Giovanelli zum Ackerbauminister, endlich den ordentlichen Professor an der Universität Lemberg Hofrath Dr. Pientak zum Minister. Dem unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste aus dem Amte scheidenden Minister Dr. Ritter v. Chlendowski wurde die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. Die mit der Leitung des betreffenden Ministeriums betrauten Sektionschefs Freiherr v. Blumfeld, v. Stummer, Freiherr v. Jorkasch-Koch, Dr. Stibral, Ritter v. Schrott und Ritter v. Bernd treten auf ihre bisherigen Posten zurück.

Wie aus Berlin scheint auch aus Wien der französische Militärattaché abberufen zu werden. Es wird aus Wien gemeldet: Der französische Militärattaché Marquis Laguiche trat einen dreimonatlichen Urlaub an und verließ heute mit Gemahlin Wien.

Auch in Oesterreich-Schlesien im Karwiner Kohlenrevier, ist ein bedeutender Grubenarbeiterausstand ausgebrochen. Von 39 Schächten sind 21 mit 13000 Arbeitern im Ausstand. Wie aus Troppau berichtet wird, wurde am Freitag ein Bataillon Infanterie in Karwin und Dombran erwartet. Am Freitag streikten etwa 36000 Arbeiter.

Der Czechenführer Dr. Stransky, gegen welchen Kaiser Franz Josef sich in der Zde-Frage so scharf äußerte, ist Jude. Die Aufdeckung, daß der Hauptheter in Böhmen nichts weniger wie Vollblut-Czeche ist, bringt die „Voss. Ztg." so in Harnisch, daß sie sich bis zu antisemitischen Ausfällen vergißt.

Nach Meldung aus Rom erklärte Negus Menelik diplomatischen Persönlichkeiten, daß er an die Ausnutzung der augenblicklichen Schwierigkeiten Englands nicht denke und daß er die Pariser Weltausstellung sowie mehrere europäische Höfe besuchen werde.

Ob Frankreich jemals ein sicherer Kantonist für Deutschland werden wird, so schreibt der Berliner Korrespondent der offiziösen Münchener „Allg. Ztg.", steht sehr dahin. In den sogenannten besseren und gebildeteren Kreisen herrschen darüber vielfach übertriebene Vorstellungen. „Als durchaus unrecht wurde es noch jüngst von hoher Stelle bezeichnet, der öffentlichen Meinung bei uns einreden zu wollen, daß wir in einer irgendwie schwierigen politischen Frage auf eine wirklich sichere Haltung Frankreichs zählen könnten. Eine derartige Rechnung dürfte sich im entscheidenden Augenblick als völlig verfehlt erweisen." — Aus Anlaß der Beschlagnahme von Schiffen ist in der Presse hier und da von einem Bündniß zwischen Deutschland und Frankreich gegen England die Rede gewesen.

In Spanien hat die Regierung die Erklärung abgegeben, wenn es sich bestätigte, daß die Versammlung der Handelskammern in Valladolid die Steuerverweigerung beschlossen habe, so werde sie mit ungeahnter Strenge gegen die Betreffenden vorgehen. — Der oberste Rath für Krieg und Marine beschäftigte sich mit der Prüfung des Prozesses von Montjuich und beschloß, die Urtheilsvollstreckung auszusetzen, ohne jedoch eine Revision des Verfahrens anzuordnen.

General-Gouverneur Fürst Imeretinski wurde nach Petersburg berufen, um dem Zaren persönlich zu berichten über die in Warschau in jüngster Zeit wegen Geheimbündelei und national-polnischer Propaganda erfolgten Verhaftungen. Sämmtliche Verhafteten, deren Zahl 81 beträgt, werden in der Zitadelle streng bewacht.

Nach Meldung aus Krakau werden in Kongreßpolen Aufrufe verbreitet, welche die polnische Nation zum Aufstande auffordern.

Eine Anzahl Petersburger Großkaufleute beschloß, in Teheran eine russisch-persische Kaufmannsbank mit 10 Millionen Rubel Anlagekapital zu gründen. In persischen Provinzialstädten, wo russische Kaufleute Handelsbeziehungen unterhalten, sollen Filialen der Bank erichtet werden.

Im Nordosten des Kongostaats hat eine kongostaatliche Truppe, an deren Spitze die Kommandanten Hecq und Hennebert standen, die meuterischen Batetela geschlagen und im Norden des Tanganyikasees die Station Uwira wieder in Besitz genommen.

Die nochmalige Beratung des Samoa-Vertragesist vom Senat in Washington beschlossen worden. Der Beschluß beruht jedoch dem „Wolff'schen Bureau" zufolge nicht auf Gegnerschaft gegen den Vertrag, sondern bedeute die Zustimmung zu dem Antrage des Demokraten Jones (Arkansas), der zu erfahren wünsche, ob Präsident McKinley Tutuila als Präsident oder als Oberbefehlshaber, als Kolonialbesitzung oder als militärische Besitzung zu verwalten gedenke.

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Gerade wie das japanische Palais in Dresden," sagte Daphne triumphirend. „Und erst innen! Ein Kaiser hätte sich nicht schämen brauchen, Monkaprize zu bewohnen. Freilich, es war alles nur en miniature, aber von exquisiter Kostbarkeit. Da war ein kleines Vorzimmer mit Spiegelwänden, weißlackirten Möbeln und blauen Atlaspolstern, dann kam ein salonartiges Boudoir mit weißseidenen, mit goldenen Bouqets brochirten Tapeten, vergoldeten Möbeln, welche mit gleichem Stoff bezogen waren, goldbronzenen Gueridons und Kronleuchter von Krystall, einem vergoldeten Stuckkamin und vergoldetem Stuckplafond. Daneben lag ein Schlafzimmer mit vergoldeter Bettstatt, Vorhängen vom zartesten blauen Atlas mit Spitzenwolken darüber wie Spinngewebe, Spitzen, deren Werth ein fabelhafter war.

Dann kam „nur" noch ein Badezimmerchen, ausgelegt mit Meißener Porzellankacheln, eine Garderobe und oben in den Mansarden die Dienerzimmer, unten im Sonterrain eine Miniaturküche, um der reizenden Chatelaine darin ihre Frühchokolade zu kochen — das war alles.

Dem Freiherrn aber sank das Herz immer tiefer und tiefer und doch brachte er kein Wort des Vorwurfs hervor angesichts der naiven, kindlichen Freude Daphnes über ihre gelungenen Ideen, über ihren Pavillon. Sie hatte keine Idee davon, was er kosten könnte, und hatte auch keine Ahnung, daß dieser Punkt überhaupt inbetracht kam, aber sie wußte vermöge des Instinkts, den Frau Eva als Erbtheil ihren Töchtern hinterlassen, daß sie inmitten ihres wie eine Bonbonnière ausgestatteten buen retiro entzückend aussah, zart, delikat, zerbrechlich wie eine Schäferin aus Meißener Porzellan, das damals noch mit Gold aufgewogen wurde.

Heimlich, ohne ein Wort darüber zu verlieren, bezahlte Friedrich Leopold die Kaprize seiner Frau — ein Sommerhäuschen hatte er sich vorgestellt, ein kleines Palais war es geworden. Was ihm nach Befriedigung des Baumeisters, des Dekorateurs, der Vergolder &c. blieb, reichte freilich noch hin, um bei weiser Sparsamkeit auf Ulmenried mit der Wahrung des äußeren Scheines anständig leben zu können, aber der Riß war doch ein unheilbarer geworden, und der Reichthum des Hauses steckte in Monkaprize. Als der Freiherr das der kleinen Frau begreiflich machen wollte, fing sie an zu weinen wie ein Kind, das man mit dem schwarzen Manne fürchten machen will, und der arme Friedrich Leopold fühlte sich dem gegenüber hilfloser als ein solches und schuldig noch obendrein, denn in seinem Gerechtigkeitsgefühl sagte er sich, daß er eine Thorheit begangen, einem Kinde, das den Werth des Geldes nicht kannte und überhaupt von seinen Verhältnissen nichts wußte, eine derartige Freiheit zu gewähren. Aber Daphne war glückselig im Besitz ihres Spielzeuges, das sie ganz mit dem düsteren Ulmenried aussöhnen zu wollen schien, und das nahm dem Freiherrn viel von der Bitterkeit der Pille, die er schlucken gemußt, während er sich vornahm, durch Sparsamkeit in allem und allem gut zu machen, was seine Frau leichtsinnig vergeudet hatte. Er that noch mehr, — er nahm die Diamanten, welche der Krieg nicht zum Opfer gefordert und welche hauptsächlich aus dem Brautschatze seiner Urgroßmutter stammten, und verkaufte dieselben, — der Erlös deckte einen Theil der Summe, die Monkaprize gekostet und das war immerhin schon etwas. „Denn," sagte er sich, „was braucht Daphne Diamanten in Ulmenried!"

Das war der dritte große Rechenfehler des guten Friedrich Leopold, der die Frauen im allgemeinen nicht kannte und seine eigene Frau noch weniger.

Zwar der große Rechenfehler trat nicht gleich zu Tage, was ja überhaupt meist erst dann geschieht, wenn der Wirrwar schon komplett ist, aber desto größer wurde auch des Freiherrn Vertrauensseligkeit in seine Taktik und Daphnes Beständigkeit.

Zu Ulmenried wurde erst ein Sohn und Erbe geboren, dann ein Zwillingspärchen, und darüber vergingen die ersten drei Jahre dieser Ehe, deren Glück Friedrich Leopold sich selbst nicht genug preisen konnte denn abgesehen davon, daß Daphne wirklich von Tag zu Tag schöner wurde, war sie auch das süßeste, anmuthigste Wesen, das mit ihrem fröhlichen Kinderlachen wie ein Lichtfalter umhergaukelte, dem Gatten Herz und Sinne erquickte, und mit ihren Kindern spielte wie mit Puppen, im übrigen aber den größten Theil ihrer Zeit, auf eine Causeuse in Monkaprize gekauert, Süßigkeiten knabbernd verträumte. O über diese Träume am lichten Tage mit offenen Augen, sie waren die Dämonen, die sich ungeahnt, unbemerkt wie der Dieb in die Nacht einschlichen in das stille Glück, in das süße Idyll zu Ulmenried, Träume von Glanz und Pracht, von Zauberfesten und köstlichen Gewändern, von Juwelen und Perlen, die in dem blonden Kinderköpfchen spukten und rumorten.

Eines Tages, es war im Hochsommer und die Zwillinge schon ein Jahr alt, da erklärte Daphne ihrem Gemahl, es sei die höchste Zeit, daß man sich einmal bei Hofe zeigte.

Der Freiherr sah seine Frau an, als sie die selige Medusa in Person.

„Ich habe überhaupt garnicht die Absicht, an den Hof zu gehen," erklärte er dann. „Mir genügt Ulmenried mit Dir und den Kindern, was soll uns das nichtige Treiben?"

Aber Daphne brach in Thränen aus.

„Soll ich ewig hier bleiben, verblühen und verwelken, ehe ein Mensch mich sieht?" klagte sie. „Warum sind mir allein von allen Frauen die Freuden der Welt versagt? Wie egoistisch bist Du, mich hier in dieser Einsamkeit gefangen zu halten, da ich doch noch so jung bin!"

Dieser Vorwurf traf den Freiherrn tief, aber nicht weil er in demselben eine thörichte Vergnügungssucht sah, sondern weil er sich sagte: „Sie hat Recht und ich habe es nicht, ihre Jugend hier verkümmern zu lassen, die doch einmal fordert, was ihr zukommt."

Und weil er gerecht dachte, so gab er Daphne nach und sagte ihr, daß er sich mit ihr bei seiner Mutter ansagen würde, damit sie bei Hof vorgestellt würde. Die kleine Frau trocknete sogleich ihre Thränen, fiel jauchzend dem entzückten Friedrich Leopold um den Hals und war so selig über die in Aussicht gestellte Reise, daß der Freiherr sein Opfer bereits reichlich als belohnt betrachtete.

Natürlich mußten Hoftoiletten bestellt werden, welche die Oberhofmeisterin zwar zu besorgen übernahm, an die Friedrich Leopold aber freilich garnicht gedacht hatte. Auch seine Garderobe bedurfte neuer Stücke mit kostbarer Gold- und Silberstickerei, aber er hatte nun einmal A gesagt und mußte nun auch B sagen.

„Einmal und nie wieder," tröstete er sich.

Kurz vor ihrer Abreise kam Daphne und erbat sich von ihm den Schmuck. Schweigend

Bei der amerikanischen Marine, so wird der Münchener „Allg. Ztg.“ geschrieben, tritt ein empfindlicher Mangel bezüglich der Besatzungsmannschaften auf, welche für die demnächst in den Dienst zu stellenden neuen Schiffe erforderlich sind. Es ist den Marinebehörden nicht gelungen, sich in den Hafenstädten an der atlantischen Küste die 5000 Matrosen, welche hierzu nöthig sind, zu sichern, weshalb sie nun an den Binnenseen, in Buffalo, Detroit, Chicago, Milwaukee und anderen Städten dortselbst Rekrutirungsstationen eingerichtet haben.

Auch den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber hat England in dem Beschlagnahmeverfahren nachgegeben. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Washington wird von zuständiger Seite erklärt, es bestehe in keiner Weise eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Vereinigten Staaten und England hinsichtlich der Rechtsfrage über die Beschlagnahme amerikanischer Waaren. England habe rückhaltlos zugegeben, daß Waaren der Beschlagnahme nicht unterliegen, und dies habe das Staatsdepartement völlig zufriedengestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar 1900.

— Se. Majestät der Kaiser konferirte gestern und heute mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen Bülow.

— Auch der König von Sachsen trifft zur Geburtstagsfeier des Kaisers hier ein.

— Minister von Miquel ist an der Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

— An dem Bett der in Dresden erkrankten Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein sind jetzt ihre sämmtlichen Töchter versammelt. Die Kaiserin traf Freitag Nachmittag wieder in Dresden ein; auch die Prinzessin Leopold, sowie der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein sind dort anwesend. Prinz Friedrich Leopold von Preußen stattete Freitag früh der Herzogin zu Schleswig-Holstein einen Besuch ab und reiste alsbald nach Berlin zurück. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Bruder der Herzogin zu Schleswig-Holstein, traf am Freitag Vormittag in Dresden ein.

— Prinz Max von Sachsen, der, wie bekannt, dem katholischen Priesterstande angehört und in Nürnberg seinen geistlichen Funktionen obliegt, ist an Rippenfellentzündung schwer erkrankt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub an den General von Mikusch-Buchberg, bisher kommandirender General des 7. Armeekorps, sowie des Kronenordens erster Klasse an den Generalleutnant Freiherrn von Schlotheim, bisher Kommandeur der 16. Division, und an den Generalleutnant von Canstatt, bisher Kommandeur der 25. Division.

— Von unterrichteter Seite wird wiederholt die Annahme, daß die Reise des Vizeadmirals von Senden-Bibran und des Gesandten von Eisendreher nach England mit den Schiffsbeschlagnahmen bezw. mit der bezügl. Interpellation im Reichstage zusammenhänge, als völlig grundlos bezeichnet.

— Der Oberpräsident von Westpreußen, Dr. von Goßler, ist zu mehrtägigem Aufenthalte in Berlin eingetroffen.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist dem Verwaltungsgerichts-Direktor a. D. Geheimrath Reichenau - Wiesbaden der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Geheimrath Professor Dr. Koch hat seine Forschungsreise nach Neu-Guinea nunmehr fortgesetzt. Seine letzten Besuche auf der Insel Java erstreckten sich auf die Städte Boespo, Pati und Tossari. Im letztgenannten Orte, der 5600 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, kennt man das Malariafieber nicht.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte am Donnerstag der Landwirthschaftsminister bei der Berathung des Etats der Domänenverwaltung, daß der landwirthschaftliche Domänenbesitz einen Werth von 441 500 000 Mk. repräsentirte und sich mit $2^2/_{10}$ pCt. verzinse. Derselbe bestehe aus 1050 Vorwerken mit 33 588 000 nutzbaren Grundstücken in 799 Pachtungen. Der Gebäudewerth bilde durchschnittlich 7 pCt. des gesammten Werths der Domänen. Dieselben seien im Staate sehr ungleich vertheilt: in 9 Kreisen seien gar keine enthalten, während in den übrigen Kreisen die Größe des Flächeninhalts der Domänen von 1—15 pCt. des gesammten Areals betrage.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat die Berathung des Postetats beendet; mehrseitig wurde über Verletzung des Briefgeheimnisses durch österreichisch - ungarische Beamte Beschwerde geführt. Staatssekretär von Podbielski sagte energisches Vorgehen in der Sache zu, sobald ihm das erforderliche Material zugegangen sein werde.

— Die Reichstagskommission für die Münz-Gesetznovelle lehnte Anträge auf Einziehung auch der goldenen 10 Mk.-Stücke und auf Prägung von 25 Pf. - Stücken ab und beschloß, daß fortan der Gesammtbetrag der Reichs - Silbermünzen für den Kopf der Bevölkerung 15 Mark (jetzt 10, nach der Vorlage 14) nicht übersteigen soll.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des konservativen Abgeordneten, Landrath von Loebell (Osthavelland-Potsdam), für ungültig erklärt. Ferner wird die Wahl des Abg. Fürst zu Inn- und Knyphausen (kons.) für Aurich beanstandet.

— In parlamentarischen Kreisen wurde heute erzählt, daß die Schadenersatzansprüche betreffs des aufgebrachten Reichspostdampfers „Deutschland“ sich auf 430 000 Mk. belaufen.

— Der engere Ausschuß für die Errichtung einer Reichshandelsstelle trat unter dem Ehrenvorsitz des Kommerzienraths Wirth am 19. Januar zu einer ersten vorberathenden Sitzung im Palast-Hotel zu Berlin zusammen. Es lag eine Zusammenstellung einschlägiger Litteratur, ferner ein Verzeichniß ähnlicher Einrichtungen im In- und Auslande, sowie der Entwurf eines Grundplanes für die Errichtung einer Reichshandelsstelle vor. Es wurde beschlossen, die Verzeichnisse in Druck zu geben und zur Kenntniß der wirthschaftlichen Vertretung Deutschlands mit dem Ersuchen um etwaige Ergänzungen zu bringen. Die Abfassung einer belehrenden Schrift auf Grund des gesammten Materials über bisherige ähnliche Einrichtungen wurde Dr. Wendlandt übertragen. Der Ausschuß bezeichnete den Grundplan für die Reichshandelsstelle als eine geeignete Unterlage für die weiteren Arbeiten. Derselbe gelangte an die Mitglieder zur Vertheilung. Eine zweite Zusammenkunft soll im Februar stattfinden. Hierauf werden die Unterlagen dem Gesammtausschusse zur endgiltigen Beschlußfassung vorgelegt, und es wird zur Ausführung der Pläne geschritten werden.

— In Deutsch - Südwestafrika ist am 11. November der Hauptmann Heldt in Swakopmund gestorben. Er gehörte der Schutztruppe seit 1894 an.

— Die deutsche Ernte hat nach den Ermittelungen des Statistischen Amtes 1899 (im Vergleich zu 1898) ergeben in Tonnen à 1000 Kgr.: 8,67 (9,03) Millionen Roggen, 4,32 (4,12) Millionen Weizen und Spelz, 2,98 (2,83) Millionen Gerste, 6,88 (6,75) Millionen Hafer, 38,48 (36,72) Millionen Kartoffeln.

— Die Einführung eines Einheitspreises von 12 Pfennig für das Gas vom 1. April 1900 ab ist am Donnerstag in der Berliner Stadtverordneten - Versammlung beschlossen worden.

— Das Aktenmaterial in der Affaire Arenberg unterliegt zur Zeit einer eingehenden Prüfung, um auf Grund der Ergebnisse einen Bericht für den Kaiser fertig stellen zu können.

Cassel, 18. Januar. Morgen und übermorgen tagt hier der Kongreß der Delegirten deutscher Freimaurerlogen.

Dresden, 19. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Abend kurz nach 7 Uhr wieder von hier abgereist.

Hamburg, 19. Januar. Die Hamburger Packetfahrt - Aktien - Gesellschaft hat ihre Agenturen angewiesen, Fahrkarten für Prätoria und Johannesburg nicht mehr zu verkaufen. Ferner macht die Gesellschaft bekannt, daß Auswanderer nach der Delagoabai vorläufig überhaupt nicht befördert werden dürfen.

Der Krieg in Südafrika.

Noch ist die Entscheidung über Ladysmith nicht gefallen. „Reuters Bureau“ berichtet aus London von diesem Freitag: Das anderwärts verbreitete Gerücht, Ladysmith sei mit einem vollständigen Siege über die Buren entsetzt worden, war auch in das Kriegsministerium eingedrungen. Man ist dort zwar zuversichtlicher Hoffnung und des Glaubens, daß die Nachrichten lediglich verfrüht seien, neigt aber zu der Annahme hin, daß voraussichtlich ein ernstes Gefecht dem Entsatze von Ladysmith vorhergehen müsse. Das bisher so schweigsame englische Kriegsamt ist plötzlich wieder gesprächig geworden und auch „Reuters Bureau“ begleitet Buller auf seinem Marsche über den Tugela von Etappe zu Etappe, in der Annahme, daß dieser neue Vorstoß zu einem Siegeszuge, zum Entsatze von Ladysmith sich gestalten wird. Buller selbst hat einen Aufruf an die Truppen erlassen, welcher stolz beginnt: „Wir schreiten zum Entsatze unserer Kameraden in Ladysmith, es giebt kein Zurück.“ Buller warnt davor, die weiße Flagge in Ladysmith als zuverlässiges Zeichen der Uebergabe anzusehen. Er fügt hinzu: Die Stimmung der Truppen ist zuversichtlich und begeistert, der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet. Ferner wird amtlich vom Freitag gemeldet: Die berittenen Truppen Dundonalds trafen am Mittwoch Nachmittag westlich von Acton Holmes auf Mannschaften der Buren. Als abends 7 Uhr eine von General Warren entsandte Abtheilung Dragoner zur Verstärkung eintraf, besetzte Dundonald nach einem Kampfe mit den Buren verschiedene Kopjes. Er hält sich jetzt in dieser Stellung. Auf Seiten der Buren sind 21 Mann todt oder verwundet, darunter ein Feldkornet, und 15 Mann gefangen genommen; auf Seiten der Engländer ein Leutnant verwundet, 3 Gemeine getödtet, resp. verwundet.

In Basutoland sollen nach einer Reutermeldung aus Maseru unter den Eingeborenen des Bereadistriktes die Blattern ausgebrochen sein.

Vom westlichen Kriegsschauplatze am Modder - River verlautet zum ersten Male wieder, daß Lord Methuen nach seiner Verwundung die Führung selbst übernommen hat. Eine von Lord Methuen geführte Aufklärungsabtheilung fand, wie „Reuters Bureau“ berichtet, am Mittwoch, daß das Burenlager, welches bei der „großen Demonstration“ am Dienstag entdeckt worden war, im Laufe der Nacht abgebrochen war. Der in dieser Gegend stehende Feind wurde durch Geschütz- und Gewehrfeuer aus dem Busche vertrieben. Der Feind erwiderte das Feuer, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Ferner wird vom Modderriver berichtet, daß die Truppen Methuens wegen der schlechten Führung ihren Oberbefehlshaber nicht mehr grüßten, wenn er durch das Lager reitet. Ein Aufstand seiner Truppen sei zu befürchten.

Nach Meldung aus englischer Quelle sollen die Oranjeburen Vertheidigungswerke in einem Umkreise von 6 Meilen um Bloemfontein errichten. Der Freistaat ist fast ohne männliche Bevölkerung, da fast alle an der Grenze stehen.

Die Londoner Zeitungen melden, es sei Befehl gegeben worden, eine achte Division sofort in Adlershot zu mobilisiren.

Der Staatssekretär des Innern, White-Ridley, hielt in Blackpool eine Rede, in der er mit bezug auf die Kritiken über die Kriegsführung in seinem und seiner Amtsgenossen Namen erklärte, das ganze Kabinet trage die volle Verantwortung, wie die Nation sei es seit Beginn des Krieges einig gewesen. Er zweifle nicht, daß, wenn die Zeit gekommen, ihre, der Minister Vertheidigung, angemessen sein werde. Es sei nicht Aufgabe der Presse oder anderer, die tapferen Generale, die im Felde seien, abzuurtheilen. Es sei nicht einer unter ihnen, der nicht das volle Vertrauen des Landes und der Regierung habe, während anderseits sich niemals in der Geschichte des Landes Soldaten besser geschlagen hätten. Der eventuelle Ausgang des Krieges stehe außer allem Zweifel. Es sei nur eine Frage der Zeit und des Geldes.

Die Londoner Sozialdemokraten fordern in einem Aufruf ihre Genossen auf, eine Bewegung zu gunsten des Friedens in's Leben zu rufen und sich nicht als Freiwillige einstellen zu lassen, da dies der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht sei. Nicht die Buren, sondern die englischen Aristokraten seien die Feinde der Sozialdemokratie. Aus Brüssel wird gemeldet: Die Transvaalkreise sind durch die Leichtigkeit, mit der General Buller den Tugela überschritt, sehr überrascht. Sie glauben an eine Kriegslist der Buren. Jedenfalls ist jetzt eine große Entscheidungsschlacht zwischen Buller und Joubert unvermeidlich, von deren Ausgang das Schicksal von Ladysmith abhängt. Im Uebrigen ruft der Uebergang Bullers über den Tugela hier keinerlei Entmuthigung hervor.

Die Nachricht von der Mißhandlung eines angeblichen Deutschen an der Londoner Börse wird als falsch bezeichnet. Es handelt sich um einen bereits seit 17 Jahren in den britischen Unterthanenverband aufgenommenen ehemaligen jüdischen Deutschen, der à la baisse engagirt war und dem General Buller im Interesse seiner Spekulation eine Niederlage gewünscht hat! — Das macht den Fall allerdings ein bischen anders. Es ist garnicht selten, daß im Auslande das Deutschthum durch jüdische Personen diskreditirt wird.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 19. Januar. (Ein Schüler-Thierschutzverein) ist an der hiesigen Privat-Realschule begründet worden.

Neuteich, 18. Januar. (Die Wahl) des Vikars Gelonneck aus Wotzlaff zum Pfarrer für Groß-Lichtenau ist vom königlichen Konsistorium in Danzig bestätigt worden.

Danzig, 20. Januar. (Besuch.) Herr Bischof Dr. Rosentreter aus Pelplin, begleitet von Herrn Dompropst Stengert, weilte gestern in unserer Stadt, wo die beiden hohen Geistlichen verschiedene Besuche machten.

Aus der Provinz, 19. Januar. (Auszeichnung.) Der Hebamme Emilie Korsch, geb. Senftleben, in Mewe ist Seitens Ihrer Majestät der Kaiserin für 40jährige treue Dienste eine goldene Brosche verliehen worden.

Memel, 19. Januar. (Todesfall.) Der frühere Reichstagsabgeordnete Heinrich Ancker-Ruß (freis. Volksp.) ist heute früh gestorben. Herr A., der nur ein Alter von 44 Jahren erreichte, war der Sohn des früheren fortschrittlichen Abgeordneten Ancker. Er hatte das Reichstagsmandat nur eine Wahlperiode hindurch in Besitz. Bei den Wahlen von 1898 unterlag er dem Kandidaten der konservativen Smalakys.

Posen, 19. Januar. (Ansiedlungskommission.) Hier sind heute die Mitglieder der Ansiedelungskommission, sowie verschiedene Ministerialkommissare zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten, um neue Besiedelungspläne festzustellen. Das Besiedelungsgeschäft nimmt einen befriedigenden Fortgang, da die Kauflust fortdauert.

Posen, 20. Januar. In der Sitzung des deutschen Zentral-Komitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke wurden dem Provinzialverein zur Errichtung von Lungenheilstätten in der Provinz Posen 30 000 Mk. als Schlußbaurate bewilligt.

Herr Amtsgerichtsrath a. D. Richardi in Bromberg ist am 17. d. Mts. im Alter von fast 84 Jahren gestorben. Sein einziger Sohn ist Staatsanwalt in Bromberg. — In Inowrazlaw wurde am 17. d. Mts. im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Albin Uhlig über Naturheilkunde ein Naturheilverein gegründet. Vorsitzender ist Herr Professor Ast. Den weiblichen Vorstand vertritt Frau Schmieder. — Die Ueberdachung des Bahnhofsperrons in Inowrazlaw hat der Bürgerverein daselbst in einer Eingabe an die Eisenbahndirektion beantragt. Derselbe ist abschlägig beschieden; es liege kein Bedürfniß vor. Der Bürgerverein, der trotz seines kurzen Bestehens schon viel für Inowrazlaw erreicht hat, will die Sache weiter verfolgen. — In Posen wurde am Mittwoch Nachmittag ein bei einer dortigen Behörde beschäftigter junger Mann im Alter von 20 Jahren der königlichen Polizeidirektion zur Vernehmung wegen einer ihm zur Last gelegten Urkundenfälschung vorgeführt. Dort jagte er sich, während der betreffende Kriminalbeamte ihn vernahm, eine Kugel in den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat. — Der Kaufmann Niedbalski aus Labischin hat sich am Donnerstag Nachmittag in Bromberg erschossen; er lebte in guten Vermögensverhältnissen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. Januar 1810, vor 90 Jahren, wurde Andreas Hofer, der Held des Völkerkrieges in Tyrol, durch Verrath eines Bauern aus dem Passeyerthale in einer Sennhütte, wo er sich zwei Monate mit seiner Familie versteckt gehalten hatte, gefangen genommen. Der heldenhafte volksthümliche Sandwirth von Passeyer wurde in Mantua am 20. Februar 1810 erschossen. Er starb mit dem Muthe eines Märtyrers und Helden, hochgeehrt von seinem Volke.

Am 21. Januar 1793, vor 107 Jahren, bestieg der unglückliche König von Frankreich, Ludwig XVI., das Blutgerüst auf dem Revolutionsplatze zu Paris. Die Trommelwirbel der Nationalgarde übertönten seine letzten Worte und Robespieres Weiber begrüßten sein blutiges Haupt mit dem Ausrufe: „Es lebe die Republik! — Somit war an diesem verhängnißvollen Tage der Grundstein der Republik in Blut gesenkt und Blut und Mord blieb die Ordnung in allen Theilen des heranwachsenden Gebäudes.

Am 22. Januar 1788, vor 112 Jahren, wurde in London der größte englische Dichter der Neuzeit, Lord Byron, geboren. Er war ein Mann von hoher Dichtergabe und schwungvoller Phantasie, aber von reizbarem Charakter und außer

---

holte er vor, was noch da war — altmodische Ketten von venetianischem Golde, kreuzförmige Agraffen und Rubinen und Smaragden — einige Perlenschnuren, das war alles.

„Und die Diamanten?“ fragte Daphne kleinlaut.

„Die stecken in Monkaprize,“ entgegnete er ruhig.

Da erschrack sie doch ein wenig.

„Es wird auch so gehen,“ sagte sie dann vergnügt, denn das Grämen um das Verlorene war nicht ihre Sache.

Und sie reisten eines Tages ab nach langem Abschied von den Kindern, Daphne froh und heiter der Welt unbekannten Freuden entgegen, der Freiherr schweren Herzens und mit einem sonderbar beklemmenden Gefühl auf die Brust, denn es hatte ihm in der vergangenen Nacht geträumt, daß die Freifrau Uraca, die Spanierin, im Ahnensaal aus dem Rahmen ihres Bildes getreten sei und sich zu ihm an sein Bett gesetzt hatte. Und sie hatte viel zu ihm gesprochen, er erienerte sich nicht mehr, was; nur das eine wußte er noch, daß sie ihn beschworen hatte, Daphne daheim zu lassen, damit sich der Fluch nicht an ihr erfülle.

Schweißgebadet war Friedrich Leopold erwacht. Was war das für ein Fluch? Er wußte nichts von einem solchen. Und als er gegen Morgen wieder einschlief, träumte ihm von der Freifrau Uraca, und er sah sie weinend und flehend, und die Hände ringend neben sich stehen und er hörte sie klagen, wie der Fluch ihr selbst zum Fluche geworden sei, und wenn er den rothen Thurm niederreißen und die Hexe begraben lassen wolle in geweihter Erde, so würde sie Ruhe finden im Grabe.

(Fortsetzung folgt.)

stande, das Uebermaß von Gefühlen in seiner Seele zu dämpfen, führte er ein zielloses Wanderleben, bis er am 19. April 1824 in Missolonghi (Griechenland) vom Tode ereilt wurde. Sein reichstes Werk ist „Childe Herolds Pilgrimage."

Thorn, 20. Januar 1900.

— (Rücktritt des kommandierenden Generals v. Lentze.) Seit einigen Tagen wurde in hohen militärischen Kreisen mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet, daß der Kommandierende des 17. Armeekorps, Herr von Lentze, in allernächster Zeit sein Abschiedsgesuch einreichen werde. Diese Vermuthung findet jetzt eine unerwartete Bestätigung dadurch, daß Herr v. Lentze sich am Donnerstag mit einem Urlaub bis Mitte Februar nach Italien begeben hat. In seiner darauf bezüglichen Bekanntmachung an das Generalkommando theilt er mit, daß seine Frau seit längerer Zeit schwer leidend sei und das nordische Klima nicht mehr vertrage. An zuständiger Stelle in Danzig wird der Rücktritt des Herrn v. Lentze nicht in Abrede gestellt. Jedenfalls ist das Abschiedsgesuch, wenn nicht inzwischen erfolgt, doch unmittelbar bevorstehend. Herr v. Lentze wurde 1832 zu Soest in Westfalen geboren; sein Vater starb als Oberst z. D. 1864 in Neuruppin. Den Feldzug 1866 machte v. L. im Generalstab der Mainarmee mit. Nach dem Kriege trat er in den großen Generalstab ein, wurde darauf als Hauptmann zur Kriegsakademie kommandiert, 1869 Major und Generalstabsoffizier der 15. Division. Im französischen Krieg nahm er an der Schlacht bei Gravelotte und den Kämpfen der Nordarmee unter General von der Gröben theil. Für dabei bewiesene hervorragende Tapferkeit wurde er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem Orden pour le mérite ausgezeichnet. Zuletzt befehligte v. Lentze die 16. Division in Trier und übernahm am 18. Oktober 1891 die Führung des 17. Armeekorps. 1897 wurde er in den erblichen Adelstand erhoben. Herr v. Lentze ist aus der Infanterie hervorgegangen. Er besuchte die Kriegsakademie und hat als Angehöriger des großen Generalstabes an verschiedenen litterarischen Werken mitgearbeitet, namentlich an dem Generalstabswerke über den deutsch-französischen Krieg. Das junge 17. Armeekorps verdankt dem Scheidenden eine glänzende Schulung. Ueberall war der Kommandirende zu finden, wo man ihn nicht erwartete. Bei den Offizieren genoß er den höchsten Respekt, und man brachte ihm als Korpsführer auf dem wichtigen Posten an der russischen Grenze das unbedingteste Vertrauen entgegen, den Mannschaften war er ein väterlicher Freund. Er verlangte viel von seinen Soldaten, aber er sorgte auch für sie. Was Schlagfertigkeit anlangt, steht das 17. Armeekorps den anderen Truppentheilen zum mindesten ebenbürtig da. Mit dem Grafen Waldersee und dem Grafen Haeseler hatte General v. Lentze als Heerführer in einem zukünftigen Kriege gegolten.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Liedtki, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt des Ulanen-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— (Kreishausbau.) Es sind übertragen: 1. der Firma C. B. Dietrich-Thorn die Lieferung von Walz- und Gußeisen, 2. der Ziegeleivereinigung Thorn die Lieferung der Hintermauerungsziegel und Klinker, 3. der Firma Meißner u. Wüst zu Graudenz die Lieferung der Verblendsteine, 4. dem Schlossermeister Labes zu Thorn die Ausführung der Schmiedearbeiten, 5. der Firma Fuhrmann zu Berlin die Einrichtung des Tresors.

— (Flottenvortrag.) Auf den am Montag im Artushofe stattfindenden Vortrag des Herrn Kapitänleutnant d. R. Frhrn. v. Veltheim über das Thema: „Ist die Vergrößerung der deutschen Flotte nothwendig?" weisen wir nochmals hin. Zu dem Vortrage laden sowohl der Kolonialverein wie der neugegründete Flottenverein für den Kreis Thorn ein. In Bromberg, Graudenz und anderen Orten, wo Herr v. Veltheim bereits gesprochen, sind seine Vorträge mit dem größten Interesse aufgenommen worden.

— (Gründung eines Naturheilvereins.) Im großen Saale des Schützenhauses sprach gestern Abend Herr Albin Uhlig aus der Bilz'schen Naturheilanstalt in Dresden-Radebeul über Wesen und Nutzen der Naturheilkunde. Die Versammlung war von Damen und Herren so zahlreich besucht, daß der große Saal sich dicht füllte. Herr Uhlig ist ein sehr gewandter Redner. Sein Vortrag war stellenweise von einem launigen Humor durchsättigt und mit großer Wärme trat der Redner für seine Ueberzeugung ein. Seine Vortragsreise durch unseren Osten hat er, wie er erklärte, im Auftrage einer Kommission des deutschen Vereins zur Förderung der Gesundheitspflege und der naturgemäßen Lebensweise unternommen in der ausgesprochenen Absicht, für die Ziele des Vereins Propaganda zu machen und die Gründung von Ortsvereinen ins Leben zu rufen. Wie der Tod und die Krankheit keinen Unterschied zwischen Rang und Stand machen, so kennt der Verein auch keine gesellschaftlichen Unterschiede bei der Aufnahme von Mitgliedern, und auch den Frauen, die ja in der Familie vornehmlich über die Gesundheit der Ihrigen wachen, sind willkommene Mitglieder innerhalb des Vereins. Ebenso sind politische oder religiöse Erörterungen ausgeschlossen. Die Organisation des Vereins in Mitteldeutschland und im Süden ist eine außerordentlich gefestigte. In Sachsen z. B. hat fast jedes kleine Städtchen seinen Naturheilverein, in welchem in regelmäßigen Zeitabschnitten belehrende Vorträge gehalten werden. Der deutsche Verein zählt über tausend Ortsvereine mit einer Mitgliedschaft von weit über 100000 Personen. Die Naturheilbewegung stelle sich, so führte der Redner aus, wenn sie auch manche Reformen anstrebe, z. B. Anstellung von besoldeten Gemeindeärzten, Verdeutschung der Rezepte ꝛc., durchaus nicht zu den Aerzten in einen Gegensatz. Sie gebe zu, daß die Dienste der Aerzte in vielen Fällen garnicht zu entbehren seien und betrachte sich als eine Bundesgenossin des Arztes, die vor allen Dingen das höchste Gewicht auf die Verhütung von Krankheiten durch Verbreitung von Aufklärung legt und im übrigen bestrebt ist, die Selbstheilkraft der Natur zu unterstützen. Redner wandte sich gegen das viele Verschreiben von Medizinen und führte eine Reihe ärztlicher Autoritäten an, welche die schädlichen Nebenwirkungen der Arzeneien anerkannt hätten, so z. B. Professor Dr. Kobert in seinem „Lehrbuch der Vergiftungen", Professor Dr. Lewin in seinem bedeutenden Werke „Nebenwirkungen der Arzeneimittel." Ganz bedeutende Aerzte seien dem vielen Verschreiben entgegengetreten, z. B. Professor Dr. Nothnagel auf dem Aerzte-Kongreß in Halle und der Leibarzt des Königs von Sachsen, Geheimrath Professor Carus. Gegen Gicht gebe es nicht weniger als 110 Mittel, gegen Erkrankungen der Athmungsorgane werden gar 600 Mittel empfohlen. In früheren Zeiten gab es sogar recht drastische Mittel, z. B. gebrannte Hirnschale, ausgewinterter Kuhmist (gegen Lungenleiden) ꝛc. Unsere heutigen gebräuchlichsten Mittel (Antipyrin, Morphium ꝛc.) gehörten zu den schwersten Giften und namentlich das viel angewandte Morphium übe schädliche Nachwirkungen aus. Aber dem Arzte sei keineswegs die Schuld für das ausgedehnte Medizinverschreiben zuzumessen, man dränge den Arzt förmlich zum Rezepteschreiben, wie Redner an verschiedenen Beispielen ausführte. Natürlich war es nicht möglich, innerhalb eines Vortragsabends das weite Gebiet der Naturheilkunde irgendwie zu erschöpfen, immerhin aber hat der Vortragende eine tiefe Perspektive auf dem Gebiete der populären Gesundheitspflege eröffnet und in der interessantesten Weise seinen Vortrag durch Anschauungsmittel, z. B. wie man mit Hilfe eines Handtuches und einer wollenen Decke zur Bekämpfung von Katarrhen, Magenkrampf ꝛc. Brust- und Unterleibspackungen vornimmt, oder mit den primitivsten Mitteln in jeder beliebigen Wohnung, selbst in einer Arbeiterwohnung, in kurzer Zeit sich ein Dampfbad herrichten kann. Redner erzählte einige markante Fälle, in denen durch das Eingreifen von Naturheilkundigen schwere Krankheiten wie Blinddarm-Entzündungen, Lungenentzündungen ꝛc. verhütet worden sind. Ebenso zeigte derselbe, wie man sich von fortgesetzt kalten Füßen befreien könne. Jede aus der Versammlung in der späteren Diskussion ihm vorgelegte Frage beantwortete Redner in der erschöpfendsten Weise. Einer der Zuhörer hatte ihm geklagt, daß er fortgesetzt von einem Unruhegefühl geplagt werde, es sei ihm, als wenn er „wie auf Nadeln säße." Herr Albin Uhlig bemerkte hierzu: Der Betreffende sei kränker, als er vielleicht selbst glaube. Viel frische Luft und Bewegung seien für ihn die nöthigsten Gegenmittel. Das wahre Asyl, das solchen Leidenden immer offen stehe, sei die Natur. Redner schildert, wie in seiner Heimath Sachsen die Anhänger der Naturheilkunde, einen 7 bis 8 Pfd. schweren eisernen Spazierstock wagerecht in der Hand, meilenweite Ausflüge an den Sonntagen machen und erzählte, daß er selbst schon vollständig aufgegeben gewesen und nur durch naturgemäße Lebensweise soweit gekräftigt sei, daß er die übergroßen Strapazen einer solchen Agitationsreise zu überstehen im Stande sei. Redner empfahl das Schlafen bei offenem Fenster, mäßige Fleischkost und vor allen Dingen den Genuß von Hülsenfrüchten, Obst und Salat als Richtschnur für Jedermann. Bei dem Schlafen bei offenem Fenster müsse man sich jedoch vor jedem schroffen Uebergang hüten. Erst öffne man das Fenster um einige Zoll und lasse allmählich den Fensterflügel immer weiter auf. Diesem Verfahren verdanke er (Redner) seine Wiederherstellung. Zum Schlusse forderte Herr Albin Uhlig die Erschienenen auf zur Gründung eines Ortsvereins. Wenn es ihm gelungen sei, in Schneidemühl einen Verein mit 140 Mitgliedern, in Inowrazlaw (70), in Krotoschin (75), in Lissa (155), in Wollstein (110) und in Schwiebus (130) ins Leben zu rufen, so müssen in einer Stadt wie Thorn sich mindestens 100 Mitglieder zusammenfinden. Die Erwartungen des Redners wurden jedoch noch übertroffen, indem sich 120 Personen, Damen und Herren, zum Beitritt bereit erklärten und ihren ersten Beitrag von 30 Pfg. monatlich gleich entrichteten. Die Mitgliederbeiträge werden von dem hiesigen Vorstande übernommen. An Vergünstigungen werden den Mitgliedern hierfür gewährt: Freier Eintritt zu den Monatsvorträgen, Lieferung der Fachzeitschrift des Bundes (Auflage: 107 000 Exemplare), eines illustrierten Familienblattes, Benutzung der Bibliothek, Verleihung von Badeapparaten und endlich bedeutende Ermäßigungen in Kur- und Badeanstalten. Redner führt als Beispiel an, wie ein Verein in Sachsen, der für seine Mitglieder eine bestimmte Anzahl von Dampfbädern garantiren konnte, eine Ermäßigung für Dampfbäder bis 25—30 Pfg. pro Bad erlangte. — Bei der folgenden Wahl eines provisorischen Vorstandes wurden durch Zuruf die Herren Hauptsteueramtsrendant Fleischhauer (Vorsitzender), Kaufmann Drawert (Schriftführer), Instrumentenmacher Zielke, Lademeister Hüge und die Damen Frau Engler, Frau Kasnitz und Frl. Zurkalowski in den Vorstand gewählt. Zur endgültigen Konstituirung des Vereins wird demnächst eine Mitgliederversammlung einberufen werden. Weitere Anmeldungen sind an Herrn Kaufmann Oskar Drawert zu richten.

— (Reichsgerichtsentscheidung.) Wegen Betruges ist am 20. Oktober v. Js. vom Landgericht Thorn der Besitzer Albert Trenkel zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte für 9600 Mk. ein Grundstück gekauft und auf demselben einen Gasthof für, wie er sagt, 10 000 Mk. erbaut. Das Ganze verkaufte er später für 28 000 Mk. an einen gewissen D., dem er versicherte, das Grundstück umfasse reichlich 8 Morgen, während der Umfang desselben thatsächlich nur etwas über fünf Morgen betrug. D. würde, wenn er dies gewußt hätte, nur 26 000 Mk. gegeben haben. Die vom Angeklagten gegen seine Verurtheilung eingelegte Revision wurde am Freitag vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

— (Im nächsten Symphonie-Konzert) der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments wird, wie uns Herr Kapellmeister Stork mittheilt, die hier schon bekannte Harfenkünstlerin Frl. Girod mitwirken. Die Harfe der Dame, ein werthvolles von Erard-Paris hergestelltes Instrument, ist ein Geschenk Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III.

— (Am morgigen Sonntag) beginnt im Schützenhause das Gastspiel des Spezialitäten-Ensembles „Triumph", welches bis Mittwoch dauert.

— (Die Viehversicherungsvereinigung der Thorner Fleischer-Innung) hielt gestern auf der vereinigten Innungsherberge die General-Versammlung ab, die Seitens der Interessenten nur schwach besucht war. Herr Schlachthausdirektor Kolbe als Kassenverwalter legte die Jahresrechnung pro 1899, welche ergiebt, daß die Vereinigung sehr gut gewirthschaftet hat, und ihr ein erheblicher Ueberschuß über die Ausgaben verbleibt. Ende 1899 hatte die Kasse ein Vermögen von 11 030 Mk., davon sind 5000 Mk. zinsbar auf der städtischen Sparkasse angelegt und 6030 Mk. bleiben als Betriebskapital in Händen des Kassenführers, damit Entschädigungsansprüche sofort bezahlt werden können. Dem Kassenführer wurde der Dank der Gesellschaft ausgesprochen und die Entlastung ertheilt. Es traten 9 neue Mitglieder dem Verein bei. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder; er besteht aus den Herren Obermeister Alex. Wakarech. 1. Vorsitzender, Schinauer-Mocker, Stellvertreter, Tews, Fincke, Thomas, Beisitzer.

— (Bäcker-Innung.) Am Donnerstag hielt die Innung das Januarquartal ab, in dem Herr Obermeister Sztuczko die Mitglieder zum Jahreswechsel begrüßte. Zwei Meister wurden in die Innung aufgenommen und drei Lehrlinge freigesprochen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,68 Meter (gegen 1,80 Meter gestern).

Briefkasten.

Einer für viele. Sie fragen: Warum stehen die Strafkammer-Verhandlungen nicht mehr in der „Presse"? — Darauf können wir nur antworten, daß die Strafkammer-Berichte von uns so oft gebracht werden, als Sitzungen stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 19. Januar. Die Kaiserin ist heute Abend wieder von hier abgereist.

Dreden, 20. Januar. Nach dem heute Morgen 8 Uhr über das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ausgegebenen Bulletin verlief die vergangene Nacht unruhig, wenig Schlaf, öfteres Erbrechen, vermehrte Athemnoth, Nahrungszunahme gering.

Darmstadt, 20. Januar. Hier stürzte gestern in der Irenestraße ein Neubau ein. Drei Arbeiter wurden rerschüttet.

London, 19. Januar. Die „Times" melden in ihrer zweiten Ausgabe von Spearmanns Farm: Die Stellung der Bueen erstreckt sich nach Westen sechs Meilen längs der Potgieters Drift gegenüberliegenden Hügelreihe. Die Stellung liegt bedeutend tiefer, als die britische Stellung auf dem Mount Alice, wo Schiffsgeschütze plazirt sind. Die Buren halten den dicht am Flusse gelegenen Spionkop besetzt. Die Verschanzungen der Buren dehnen sich mehrere Meilen nach rückwärts aus.

London, 20. Januar. Das Reutersche Bureau meldet aus Ladysmith vom 17. d. Mts. über Spearmans Camp.: Hier ist Alles ruhig, die Lage ist unverändert. Die Beschießung ist nur ganz unbedeutend. In der Richtung von Colenso und Springfield her wurde gestern der willkommene Schall der Geschütze der Entsatz-Truppen gehört. Es herrscht starke Hitze. Der Gesundheitszustand hat sich nicht verschlechtert.

London, 20. Januar. Die „Times" sagen, die Sprache des Grafen von Bülow in der gestrigen Sitzung des deutschen Reichtages kann in England schwerlich etwas anderes, als ein aus Erstaunen und Bedauern gemischtes Gefühl hervorrufen. Man hätte erwarten können, daß die in England abgegebenen Versicherungen, welche den ernsten Wunsch nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern bekundeten, auf der anderen Seite eine weniger eingeschränkte Würdigung hervorrufen würden, als Graf Bülow sie ihnen zu theil werden ließ, wenn thatsächlich der Ausdruck Würdigung auf den fast drohenden Ton angewendet werden können, mit dem er seine Rede schloß. Man möchte fast glauben, Graf Bülow hielte es für nöthig, seine Rede in einem schärferen Tone zu halten, als er im allgemeinen von verantwortlichen Staatsmännern bei der Erörterung internationaler Fragen angeschlagen wird, und wir halten uns verpflichtet, zu bemerken, daß er nicht die weise Praktik allzuweit treiben möge, heikle internationale Fragen auszubeuten, selbst nicht für die Förderung einer Flottenvorlage. Deutschland möge versichert bleiben, daß England niemals abgeneigt ist, mit offenem Sinne jeden Vorschlag zu erörtern, der die Achtung der Rechte des friedlichen Handels in Kriegszeiten sichere. — Der „Standard" schreibt: Unsere Marineoffiziere müssen fortfahren, verdächtige Schiffe jeder Nationalität in den in Frage kommenden Gewässern zu durchsuchen und dabei die vorsichtige Rücksichtnahme ausüben, an der man es, wie Graf Bülow irrthümlich annimmt, fehlen ließ.

London, 20. Januar. Der „Standard" meldet unterm 18. d. Mts. aus Sheermansfarm, daß die Buren den Tugela nach Süden überschritten und alle Gebäude in Colenso in Brand setzten. Als englische Truppen bei Chieveley vorrückten, zogen sich die Buren auf ihre Verschanzungen zurück. Die britische Infanterie eröffnete ein Plänkelfeuer, schließlich zogen sich diese auf Chieveley zurück.

London, 20. Januar. Die „Times" melden vom 18. d. Mts. aus Pietermaritzburg: Zu der vereinten Streitmacht der Generale Buller und Warren gehört viel Artillerie und auch Kavallerie und berittene Infanterie in beträchtlicher Stärke. Die von Warren, Dundonald, Hildyard, Clery und Hart befehligten Streitkräfte gingen in eine ausgezeichnete Stellung, welche das ganze Thal gegen Ladysmith zu beherrscht. Ein Theil der Truppen verblieb in Chiveley, um die Buren an einer Ueberschreitung des Tugela bei Colenso zu hindern.

London, 20. Januar. Der „Daily Telegraph" meldet aus Kairo, nach daselbst eingetroffenen Nachrichten ist Osman Digma gefangen genommen worden.

Krakau, 19. Januar. Die unter peinlichster Vorsicht vorgenommene Sektion der Leiche des Assistenten Dr. Kostanecki ergab als Resultat eine starke infektiöse Krankheit, deren Charakter momentan nicht näher bestimmt werden konnte. Die Leiche wurde sodann unter Beachtung aller möglichen Vorsicht auf dem hiesigen Friedhofe bestattet. Auf Anordnung des Stadtphysikus wurde die Familie des Vorstorbenen ganz isolirt in einem hiesigen Spital untergebracht und das bakteriologische Institut für unbestimmte Zeit geschlossen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Jan.	19. Jan.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—45
Warschau 8 Tage	—	216—05
Oesterreichische Banknoten .	84—85	84—55
Preußische Konsols 3 % . .	88—90	88—80
Preußische Konsols 3½ % .	98—90	98—80
Preußische Konsols 3½ % .	98—90	98—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	88—90	88—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—90	98—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—25	86—25
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	94—90	95—00
Posener Pfandbriefe 3½ % .	95—40	95—40
" 4% . .	101—30	101—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	98—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—40	26—40
Italienische Rente 4% . . .	94—20	94—20
Rumän. Rente v. 1894 4% .	83—70	83—70
Diskon. Kommandit-Antheile	193—80	193—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	205—40	205—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	123—10	123—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	73½	73¼
Spiritus: 70er loko	47—00	47—00

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 4 pCt., Londoner Diskont 4½ pCt.

Berlin, 20. Januar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5095 Rinder, 1225 Kälber, 8364 Schafe, 8256 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 49 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 44 bis 46. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 63; geringe Saugkälber 50 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; 2. ältere Masthammel 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 47 bis — Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 44—46; 4. gering entwickelte 40—43; 5. Sauen 41 bis 43 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich im ganzen schleppend ab. Schwere Stiere und gute Bullen waren knapp und bald vergriffen. Es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis einschl. 19. Januar 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Eigenthümer Emil Haase-Stewken, T. 2. unehel. Geburt. 3. Arbeiter Ferdinand Hoffmann-Rudak, T. 4. Wegewärter Karl Mielke-Forsthaus Wudek, Zwillinge. 5. Maschinist Franz Schroeter-Rudak, T. 6. Hilfsheizer Richard Müller, S. 7. unehel. Geburt. 8. Eigenthümer Johann Schikorra-Rudak, T. 9. Wärter Gottfried Conrad-Stewken, Zwillinge. — 10. Hilfsbahnwärter August Rose-Rudak, S. 11. Besitzer Hermann Günther-Rudak, T. 12. Arbeiter Samuel Berg-Stewken, T. 13. Arbeiter Karl Nötzel, S. 14. unehel. Geburt. 15. Drogist Brunislaus Mnichowski, T. 16. Töpfermeister Brunislaw Golaszewski, T. 17. Arbeiter Theodor Zimnicki, T. 18. Arbeiter Gottfried Rinaß-Stewken, S. 19. Bahnwärter Johann Zyganda-Gut Czernewitz, T. 20. Hilfsbremser Jahann Gephardt, T. 21. Gepr. Lokomoktivheizer Georg Runte, S. 22. Arbeiter Karl Meyer, T.

b) als gestorben:

1. Margarethe Matissek, 9 M. 18 T. 2. Gottfried und Karl Conrad-Stewken, 2 T. 3. Militärinvalide Edwin von Zeddelmann, 58 J. 4. Anna Segar-Stewken, 3 M. 25 T. 5. Johann Brendel, 17 T. 6. Maria Jarkiewicz, 1 M. 9 T. 7. Rudolf Finger-Stewken, 9 M. 5 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Hilfsbremser Paul Theodor David Schachtschneider und Amanda Louise Farchmin. 2. Arb. Peter Ferdinand Reich und Amanda Auguste Meyer. 3. Postassistent Reinhold Paul Lüdtke und Hertha Louise Lemke-Bromberg. 4. Arbeiter August David Geddert und Emilie Papke.

d) als ehelich verbunden:

1. Landbriefträger a. D. Casimir Terletzki-Grieslienen mit Wittwe Marie Kurowski geb. Olschewski. 2. Ziegler Oskar Emil Gustav Berner-Stewken mit Florentine Wilhelmine Stang-Danzig

Gestern Morgen 7 Uhr starb nach langem, schweren Leiden mein liebes Söhnchen

Hans

im Alter von 2 Jahren 8 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigt
Culm, 19. Januar 1900
Paul Seibicke.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes in Thorn aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sagen wir allen, insbesondere aber Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostreichen Worte am Grabe unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Max** unseren tiefgefühltesten Dank.

Barbarken, 20. Januar 1900
die trauernden Eltern u. Geschwister.
Hardt, Förster.

Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene **Gastwirthschaft „Wiese's Kämpe"** nebst Garten, bisher für jährlich 905 Mk. an Herrn Demski verpachtet, soll vom 1. April 1900 ab auf 6 Jahre **weiter verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Freitag den 2. Februar 1900, vorm. 9 Uhr,** auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn den 18. Januar 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 2, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1900 bis 1. April 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag den 30. Januar
mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Tr.) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mk. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 17. Januar 1900.
Der Magistrat.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Emil August Kühn** in Thorn, Gerberstraße Nr. 23, und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Emilie** geb. **Hoffmann** ist am

19. Januar 1900
nachmittags 5¼ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
13. Februar 1900.

Anmeldefrist bis zum
20. Februar 1900.

Erste Gläubigerversammlung am
13. Februar 1900
vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am
6. März 1900
vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn den 19. Januar 1900.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, k, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten.**
Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Zur Feier
des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am
27. Januar 1900
nachm. 4 Uhr ein

Festessen

im **Artushofe** statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum **24. d. Mts.,** abends, im **Artushofe** aus.

Thorn den 19. Januar 1900.

v. Amann, Generallentnant und Gouverneur.
Boethke, Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Borchert, Erster Staatsanwalt.
Hausleutner, Landgerichts-Präsident.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.
v. Schwerin, Landrath.

Bekanntmachung.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen, daß durch Vertrag vom 6. Januar 1900 für die Ehe der Eisenbahnbetriebs-Sekretär **Darl** und **Johanna,** geb **Korth-Schaefer**'schen Eheleute das gesetzliche Güterrecht des bürgerlichen Gesetzbuches vereinbart ist.

Thorn den 13 Januar 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Außerordentliche

Generalversammlung

Die Mitglieder der Generalversammlung werden zur Sitzung auf

Sonntag den 28. Januar 1900
um 11½ Uhr vormittags

in den Saal Hotel Museum hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für das Arbeitnehmer-Vorstandsmitglied Herrn **J. Kluth** (bis Ende 1902).
2. Klärung oder Abänderung der §§ 34 und 35 des Kassenstatuts.

Thorn den 16. Januar 1900.
Der Vorstand
der allgem. Ortskrankenkasse.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 23. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Vertikow, 1 großen Eßtisch, 1 Bücheretagere mit ca. 100 Bändern Klassikern, 1 großen Spiegel, 1 Bauerntisch, 1 Paneelsopha, 1 Musiktisch, 2 große Bilder, 1 mahag. Schreibsekretär u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Vom 21. Januar bis zum 5. Februar ist mein Operationszimmer geschlossen.

Clara Kühnast,
D. D. S.

Aufzeichnungen

für Stickereien **werden** angefertigt, auch **ertheile Unterricht** im **Aufzeichnen.**

Frau **A. Rohdies,**
Neust. Markt 18.

Feldbahnengesuch.

800 bis 1000 Meter gebrauchtes **Feldbahngleis** auf Holz oder Eisenschwellen, sowie Kipplowris zu kaufen gesucht. Angeb. unter **R. 1728** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

500 Mark,

mündelsicher, werden zu 6 pCt. auf ein Grundstück Vorort Thorns gesucht. Angeb. von Selbstdarleihern unter **M. K. 38** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

15000 Mark à 5%

absolut sichere Hypothek, auf einem bestrenommirten Grundstück im Kreise Culm mit **Vorrecht** zu zediren. Adressen von **Kapitalisten** werden u. **100 I** durch die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Suche per sofort einen tüchtigen, nüchternen

Bereiter,

verh. oder unverh., bei gutem Lohn und dauernder Stellung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift **Nr. 3076** durch den „Geselligen" in Graudenz erbeten.

Zu sofort oder 1. Februar wird ein tüchtiges, sauberes und ehrliches

Ladenmädchen

gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Molkerei Culmsee,
R. Lüders.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen. Windstraße 5, 2 Tr. links.

Ein donnerndes Hoch!
dem Geburtstagskinde **W. W.,** daß seine ganze **Junggesellenklause** wackelt, aber nicht einfällt.
J.-G.-Klub, V. — Thorn.

Pflastersteinschläger

für Kopfsteine, 13×18 cm, auf Akkord gesucht. Zu melden im Baubureau.

A. Clammts Erben,
Domnau, Ostpr.

Jüngere Buchhalterin

(Stenographin) sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, am liebsten Komptoir. Angeb. unter **X. Y. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bachestraße 12, pt., möblirtes Zimm. u. Kabinet und Burschengelaß zu verm.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 21. Januar 1900:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der
Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2,
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabshornisten **Hertig.**

Sehr gefälliges Programm.
Getränke und Speisen in bekannter Güte und Auswahl.
Die Säle sind gut geheizt.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
Kinder unter **12** Jahren **10** Pfg.
Familienbillets (für 3 Personen) 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Plötz & Meyer,
Pächter des Ziegelei-Parks.

Artushof.

Sonntag den 21. Januar 1900:

Großes Streichconcert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

N. B. Billets im Vorverkauf à Person 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mk. (12 Personen) entgegengenommen.

Schützenhaus Thorn.

Vom 21. bis 24. Januar 1900:

Grosse Vorrstellung

des
Variété-Ensembles „Triumph"
unter Mitwirkung der Musikkapelle des Inftr.-Regts. Nr. 21.

Arthur Kiewning,

sensationeller Athlet und Kraftbalanceur auf dem Drahtseil mit seiner Transformations-Szene:
Des Landwehrmanns Rückkehr von 70/71.
Herr Kiewning hatte 2 Mal die hohe Ehre vor Sr. Durchlaucht Prinz Carl zu Salm-Horstmar zu debutiren.

Gertl Rellüm, Kostüm-Soubrette.
Otto Vogel, Original-Humorist.

Einzig in seiner Art! **Jean Castell,** Einzig in seiner Art!
Schlangen-Imitator.

Lilli Anota, Chansonette.
Miss Ralley, Ballet- und Solo-Tänzerin.

Charles Broschin,
Hand-, Kopf- und Kraft-Equilibrist und Gentlemen-Jongleur.

The Franconis, Luft-Akt.
Alfredo Broter, Beduinenspringer und Cascadeur.

Mister Zeribini,
phänomenaler Kunstspringer und Tänzer auf Händen. Ohne Konkurrenz.

Felix Brüton, Original-Spaten-Clown.
Geschwister Vanon, Duettisten.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: Sperrsitz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf. **Im Vorverkauf** in der Zigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Elisabethstr.: Sperrsitz 80 Pf., Saalplatz 50 Pf., Stehplatz 40 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Sonntags: Anfang 7 Uhr.

Die Direktion.

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen mit hohem Lohn zu jeder Zeit durch das
Miethskomptoir E. Baranowski,
Breitestr. 30.

Renov. frdl. Pt.-Wohnung, 2 Zimm., helle Küche u. Zubeh. vom 1. April zu vermiethen. Bäckerstr. 3.

Ein anscheinend goldener Siegelring mit Stein ist auf der Chaussee Thorn—Scharnau bei Station 12 gefunden worden. Der Eigenthümer des Ringes kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.

Amt Gurske.
Der Amtsvorsteher.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abtheilung Thorn.

Montag den 22. Januar 1900
abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes:

Vortrag des Herrn Kapitänleutnants Freiherrn v. Veltheim:

Ist eine Vergrösserung der deutschen Flotte nothwendig?

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Leistungsfähigen

Fuhrunternehmer

auf Akkord gesucht. Zu melden im Baubureau.

A. Clammts Erben,
Domnau, Ostpr.

Per 1. Februar Antritt suche einen unverheiratheten, älteren

Kutscher.

Meldungen Sonntag Vormittag bei **Blaske,** Thorn III, Gartenstr. 64.

Junge Damen,

welche das Wäschenähen erlernen wollen, sowie eine tüchtige Maschinennäherin können sich sofort melden bei Frau **L. Kirstein,** Bäckerstraße 37.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

Eine kleine Familienwohnung

bei **R. Borkowski,**
Drechslermeister,

Heller Keller,

sowie **kleine Wohnungen** in der Strobandstraße zu vermiethen. Zu erfragen Bachestraße 12, I.

Thorner

Garnison-Eisbahn

im Wallgraben,
westlich des Culmer Thores,
Eingang durch die Poterne am Kriegerdenkmal,
Sonntag den 21. Januar:

Concert.

Erwachsene 20 Pf. — Kinder 10 Pf.
Schlittschuhanschnallen 5 Pf.
Restauration am Ort.
Der Vorstand.

Grützmühlenteich.

Bombensichere, glatte

Eisbahn.

Sonntag den 21. Januar:

Concert.

Abends elektrische Beleuchtung.
Entree 25 Pfg. Kinder unter 10 Jahren 15 Pfg.

Auf dem Kanalhafen

Sonntag den 21. Januar cr.
von mittags 1 bis abends 10 Uhr:

Großes Eisconcert.

Abends: **Großartige Beleuchtung und Feuerwerk.**
Entree: Erwachsene 15, Kinder 10 Pf.
Es ladet ganz ergebenst ein
F. Katarzynski.

Albert Schultz,

Papier-Handlung
empfiehlt
zur

Brandmalerei

reizende Neuheiten in
Holz- und Lederwaaren.

Brenn-Apparate
I. Qualität.

Tisch-Karten. Menu-Karten. Papier-Konfektion. Tischläufer.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Zu dem am Sonntag den 21. d. Mts. bei mir stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein **Otto Hoch,**
Seglerstraße Nr. 10.

Altstädt. Markt 20, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen, **L. Beutler,** 2. Etage.

Am 31. Januar, Artushof:

Concert Herzog.

Karten à 3 Mk., Stehplätze à 2 Mark.
Anfang **nicht** 8 Uhr, **sondern** 7½ Uhr.
Bestellte Karten bitte abzuholen.
E. F. Schwartz.

„Reichskrone"

Sonntag den 21. d. Mts.:

Tanzkränzchen

im neuen Saal. Empfehle gleichzeitig **frische Flaki** in bekannter Güte.
Kluge.

Mozartverein.

Das für den 24. angekündigte Concert findet umständehalber am

Freitag den 26. Januar 1900

im **großen Saale des Artushofes** statt.

Generalprobe:
Donnerstag, 25. Januar 1900.
Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 21. Januar,
nachmittags 3 Uhr:

Vortrag

des **Herrn Dr. Schultze.**
Vollzähliges Erscheinen dringend nöthig.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

20 Mark Belohnung

demjenigen, der die Leiche meines Ehemannes **Johann Asmus,** welcher am 29. Dezember 1899 in Antoniewo, Kreis Thorn, ertrunken ist, findet. Bekleidet war derselbe mit schwarzer Hose, dunkelbrauner gestreifter Weste, blauem Jacket und dunklem Ueberzieher, Gamaschen und Gummischuhen.

Frau **Asmus, Gumowo**
bei Leibitsch.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den neuen Jahrgang der „Gartenlaube" bei, welcher ein überaus reiches Programm hervorragender Romane und Novellen der beliebtesten und gefeiertsten Erzähler und Erzählerinnen aufweist. Derselbe wird den geehrten Lesern zu besonderer Beachtung empfohlen. Abonnements auf den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Gartenlaube" nimmt entgegen:

Max Gläser, Thorn,
Buch-, Musik- u. Papierhandlung.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Hierzu 1 Beilage u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 17 der „Thorner Presse"

Sonntag den 21. Januar 1900.

An der Wende des Jahrhunderts.
V.

Die Kunst im 19. Jahrhundert.

Das 18. Jahrhundert, das Goethe als das „selbstgerechte" bezeichnet hat, übertrug seine Ueberschätzung menschlichen Erkenntnißvermögens und menschlicher Leistungsfähigkeit auch auf sein Kunstschaffen. Man hat von ihm gesagt, es habe das „Weltgefühl" auf die Baukunst und die Bildhauerei übertragen. Vereint mit diesem Weltgefühl war das Bestreben, jeden Gedanken an die Vergänglichkeit aller Dinge zu beseitigen und namentlich Fürsten und Könige zum mindesten als Halbgötter darzustellen. Soweit die große Masse des Volkes oder doch der Gebildeten mit der Kunst in Berührung kam, führte gerade das Bestreben, die menschliche Natur über ihre gegebenen Grenzen hinaus zu verherrlichen, zu abgeschmackter Nüchternheit, zu alledem, was auf jedem Gebiete der Kunst Stubenpoesie zu heißen verdient.

Der Stubenpoesie auf dem Gebiete der Litteratur hatten die Dichterhelden unserer großen klassischen Litteraturperiode, Lessing, Goethe, Schiller, Herder, Wieland, bereits während des letzten Jahrzehntes des achtzehnten Jahrhunderts ein Ende gemacht und den Blick wieder auf das Große, das Allgemeine gerichtet. Die deutsche Musik hatte sich längst in ihren großen Vertretern Bach, Händel, Haydn und Mozart von italienischen und französischen Vorbildern unabhängig gemacht; jetzt, d. h. während der ersten drei Jahrzehnte des neunzehnten Jahrhunderts, führte Beethoven, der unvergleichliche Meister, sie ihrer höchsten Vollendung entgegen. Für die Baukunst, die „gefrorene Musik", gab es aus dem Wirrwar und kleinlichen Schnörkelkram des französelnden Rokoko keine Möglichkeit fortschreitender Bewegung mehr, außer in der Rückkehr zur schlichten Größe. Diese Rückkehr zur schlichten Größe predigte Winkelmann, und er glaubte, die mustergiltigen Vorbilder in den Bauwerken des klassischen Griechenthums zu finden, genau wie Goethe und Schiller nach Anpassung an die Gesetze des antiken Dramas und Versbaues strebten. Allein Dichter und Künstler sind immer, ob bewußt oder unbewußt, der Widerhall dessen, was in ihrer Zeit und in ihrem Volk lebt — sie sind der Mund ihrer Zeitgenossen, bisweilen im prophetischen Sinne, indem sie vermöge ihres intensivern Innenlebens ihrer Zeit voraneilen. So mußten sie auch der großen Zeitströmung des erwachenden deutschen Volksbewußtseins Rechnung tragen, und sie thaten es, wenn auch in anderer Form, als etwa die Sänger der Freiheitskriege, Theodor Körner, E. M. Arndt, Max von Schenkendorff usw. Goethe hatte im Faust, im Götz von Berlichingen, in Balladen und Liedern deutsche Stoffe verarbeitet; in der Malerei belebte unterdessen der Düsseldorfer Peter von Cornelius das bewußt Deutsche, indem er die Nibelungen, den Faust u. a. m. zum Inhalte seiner groß empfundenen Kompositionen machte. Ihm zur Seite stand Schnorr von Carolsfeld, dessen Bibel in Bildern wohl verdient, unter die unvergeßlichen Kunstschöpfungen des neunzehnten Jahrhunderts gezählt zu werden. Als geistesverwandte Bildhauer stehen Rauch, Drake und Rietschel neben den Corneliusschülern in der Malerei. Ihnen allen schwebt mehr oder minder das Ideal des Klassizismus als höchstes Ziel vor Augen. „Klassisch" heißt in der Form vollendet. Da liegt es denn auf der Hand, daß bei allzuregem Streben nach Formvollendung der seelische Inhalt des Kunstwerkes sehr leicht zu kurz kommt. In der That ist das bei einer großen Reihe von Künstlern und Dichtern, die aus der Schule des Klassizismus hervorgingen, der Fall. Es giebt eine ganze Reihe von Epigonen: Dichter, die sich am bloßen Klang der Worte begeistern, Bildhauer, die der Eleganz der Form jede anatomische Wahrscheinlichkeit opfern und sich nicht über den Durchschnitt es Zuckerbäckers erheben, Maler, denen Glätte, Sauberkeit und Farbenglanz genügend erscheinen, um den Schönheitsdurst der Menschenseele zu stillen.

Die Menschenseele sucht in erster Linie die Wahrheit; von Schönheit wird sie nur so lange befriedigt, wie die Schönheit als Gewand der Wahrheit auftritt. Eine todte Gliedergruppe mit drapirtem Stoffbehang befriedigt nicht auf die Dauer. Die Anhänger und Nachahmer des Griechenthums oder Klassizismus hatten übersehen, daß das Griechenthum nur die Befreiung des Intellektes bedeutet, und hatten auch nicht bedacht, daß sie, als Nicht-Griechen und Kinder einer ganz anderen Zeit, niemals „Griechisches" geben konnten, sondern immer nur das, was sie sich selbst unter Griechenthum vorstellten. Selbst Cornelius und Rauch hatten versucht, deutsche Empfindungen in griechisch-klassische Form zu kleiden. Es liegt auf der Hand, daß ihre Schüler sich mehr und mehr vom Wahrheitsgehalt echter Kunst entfernen mußten, je öfter ihre Arbeiten Nachahmungen von Nachahmungen wurden. Trotzdem hat es kein Jahrzehnt gegeben, wo der Quell echter Kunst gänzlich versagte; denn ein echter Künstler bleibt immer Herr über die Mittel, deren er sich bedient, welcher Art sie auch sein mögen.

Ueberdies setzte eine kräftige Gegenströmung früh ein. Durch die Berührung mit Shakespeare, welche Schlegel und Tieck dem deutschen Volke vermittelten, erhielt das ursprünglich Germanische einen kräftigen Antrieb. Jean Paul, Uhland, Rückert, Kleist, Hebbel, Grillparzer haben jeder auf seine Art dazu beigetragen, verschiedene Seiten deutschen Wesens und deutscher Kunst zur Geltung zu bringen. In der Baukunst löst Gottfried Semper mit seiner Lehre von der Zweckeinheit den Theoretiker Winkelmann ab. Semper findet die Vollendung seines Ideals in der italienischen Renaissance; die Praktiker aber beginnen von jetzt alle Phasen und Formen der neuzeitlichen Vergangenheit zu durchforschen, um schließlich das Deutscheste, was sie finden können, festzuhalten und im Sinne der Neuzeit durchzubilden. Männer, wie Professor Gurlitt, Schmarsow, Menrer u. s. w., haben Sempers Arbeit fortgesetzt, und man darf sagen, daß das neunzehnte Jahrhundert eine geläuterte Theorie von den Gesetzen der Baukunst und der kunstgewerblichen Ornamentik geschaffen hat, die dem zwanzigsten Jahrhundert vortrefflich zu statten kommen muß. In den technischen und tektonischen Künsten hat sich überall der Uebergang vom Intuitiven zum Bewußten vollzogen, ohne daß deshalb das Intuitive, im Empfindungsleben Wurzelnde aufhörte, die Quelle des wahrhaft Künstlerischen zu sein. Wieviel aber eine geläuterte Theorie für die Entwickelung der Kunst zu leisten vermag, zeigt klar der prächtige Münchener Justizpalast, der wohl als das charakteristischste deutsche Bauwerk des Jahrhunderts gelten darf und dessen geistiger Urheber, A. v. Thiersch, als Theoretiker und Praktiker gleich hoch steht.

Während der vorwiegend auf Entwickelung und Verwerthung der Naturkräfte gerichtete Sinn des Jahrhunderts dem Gesetze der Zweckeinheit in Baukunst und Ornamentik zum Siege verhalf, drängte der Wahrhaftigkeits-Fanatismus der sogenannten materialistischen Richtung in der Skulptur und Malerei zunächst auf ein enges und engstes Anklammern an die Wirklichkeits-Erscheinungen des natürlichen Lebens. Wie immer in der Geschichte der Kunst, ergab es sich auch hier, daß durch das Bestreben, der Natur ihre innersten Geheimnisse zu entlocken, der Kunst frisches Blut und Leben zugeführt wurde, daß ihr hundert neue Ausdrucksmittel erstanden. Jeder Künstler gab die Natur so, wie sie ihm erschien. Dabei entdeckte man denn, daß es viele Arten giebt, die Natur zu sehen, und es entstand der Satz: „Kunst ist ein Stück Natur, durch ein Temperament gesehen." Ein Temperament, eine Menschenseele an einen menschlichen Körper gebunden, gestaltet sich im Kunstwerk zum vermittelnden Werkzeug, das den Seelen der Mitmenschen die Geheimnisse der unsichtbaren Natur erschließt. Daß dieses Unsichtbare, dieses Seelische vorhanden ist, vermag kein echter Künstler zu leugnen. Jeder predigt es auf seine Art. Die Achenbachs sagen es in tausend strahlenden Lichtstimmungen; Böcklin gestaltet es neu im Farbenreichthum altgermanischer Phantasie-Gestalten; Menzel trägt es vor, indem er Vergangenes und Gegenwärtiges in der vornehmen Abgeklärtheit seines weitblickenden philosophischen Geistes vorführt; Liebermann, der Schüler des großen Franzosen Millet, versucht in feinen und feinsten Luftstimmungen über den Adel der Arbeit zu sagen, was Goethe davon wußte; kräftiger und germanischer als er nimmt Ludwig Dettmann die Predigt auf; von der Erhabenheit der Alpenwelt erzählt Professor Ludwig, und Leistikow wieder weiß ein Lied davon zu singen, daß auch dem schlichten märkischen Boden hundert landwirthschaftliche Stimmungs-Feinheiten eigen sind. Strömungen und Unterströmungen machen sich überall geltend; zu groß wird die Zahl der Tüchtigen, als daß man versuchen könnte, sie alle zu nennen. Mittelmäßiges hat heute mehr Gelegenheit als je, von sich reden zu machen; schneller aber als früher geräth heute das Minderwerthige in Vergessenheit, und das Bleibende erobert sich einen Platz in den Herzen. Die Zeit ist nicht fern, wo man die markige Kraft R. Begas zurückstellen wird gegen die erhabene Ruhe, wie sie etwa in Brütts Eva zu finden ist, und wo der Sinn für die seelische Tiefe eines Klinger sich mehrt. Klinger, der Brahmsdolmetscher, wird vielleicht dazu beitragen, die Uebermacht Richard Wagners an den Punkten zu brechen, wo sie dem Fortschritt der deutschen Kunst gefährlich werden könnte. Niemand wird leugnen können, daß dieser gigantische Dichter-Komponist der Physiognomie des deutschen Kunstlebens im neunzehnten Jahrhundert den Stempel aufgedrückt hat.

Deutscher Reichstag.

130. Sitzung vom 19. Januar 1900, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Graf Bülow, Tirpitz, v. Podbielski und zahlreiche Kommissare.

Die auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehende sogenannte **Postdampfer-Interpellation** hat dem Hause alle Anzeichen eines großen Tages verliehen. Schon lange vor Beginn der Sitzung machte sich in allen Portalen des Reichstagsgebäudes ein Andrang geltend, wie man ihn in früheren Zeiten selten erlebt hat. Als Präsident Graf Ballestrem kurz nach $1\frac{1}{4}$ Uhr die Sitzung eröffnete, waren sämmtliche Tribünen, einschließlich der Hof- und Diplomatenloge, bis zum Erdrücken gefüllt, das Haus, sowie der Bundesrathstisch dicht besetzt. Hier sah man sämmtliche Staatssekretäre, sowie zahlreiche Vertreter der Bundesstaaten und überaus zahlreiche Kommissare, insbesondere Mitglieder des Reichs-Marineamtes und des Auswärtigen Amtes. Nachdem Präsident Graf Ballestrem vom Hause die Ermächtigung erbeten und erhalten hatte, dem Kaiser zu seinem Geburtstage den Glückwunsch des Hauses darzubringen, gelangte zunächst die von allen Mitgliedern, mit Ausnahme der sozialdemokratischen und elsässischen, eingebrachte Interpellation zur Verlesung: „Welche Schritte haben die verbündeten Regierungen gegenüber dem Beschlagnehmen deutscher Schiffe durch Organe der englischen Regierung gethan?" Nachdem Staatssekretär Graf **Bülow** sich bereit erklärt hatte, die Interpellation sofort zu beantworten, erhielt zu ihrer Begründung das Wort Abg. **Möller** (natlib.): Trotz der Freigabe des „Bundesrath" könne der Reichstag auf die Interpellation nicht verzichten, denn es müsse der tiefen Entrüstung des deutschen Volkes über die Behandlung der deutschen Schiffe Ausdruck gegeben werden. Die ungeahnten Erfolge der Buren hätten die Engländer veranlaßt, die Neutralität den deutschen Postdampfern gegenüber zu verletzen. Erschwerend falle ins Gewicht, daß England sich an Postdampfern vergriffen habe, d. h. Dampfern, die vom Reiche subventionirt werden und damit eine privilegirte Stellung haben. Redner besprach sodann im einzelnen die Vorgänge in chronologischer Reihenfolge, wobei wiederholte Rufe, wie Pfui, Unerhört, aus dem Saale ertönten. Mit dem Schadenersatz, zu dem England sich bereit erklärt habe, sei es allein nicht gethan. Deutschland habe das Recht auf volle Genugthuung und auch die Gewähr, daß sich derartiges nicht wiederholt. (Beifall rechts.) Staatssekretär v. **Bülow**: Der Vorredner hat mit Recht die tiefe Mißstimmung des Volkes betont, aber Sie werden verstehen, daß ich mich aus Rücksicht auf den Ernst der Frage und die politische Lage auf das nothwendigste beschränke. Die Ereignisse sind vom Vorredner richtig dargelegt, aber allgemein anerkannte Grundsätze über die Frage des Völkerrechts giebt es noch nicht. Das Seerecht hat noch große Lücken, es herrscht darin noch der große Machtstandpunkt. Ich habe mit mehreren Kollegen die Grundsätze festgestellt, was als Verletzung des Seerechts anzusehen ist. Darnach wäre die Verbringung des „Bundesrath" nach Durban und die zwangsweise Löschung der Ladung des „General" für ungerechtfertigt. (Hört, hört!) Wir erkennen die Rechte an, welche das Völkerrecht den kriegführenden Mächten gegenüber den neutralen Mächten einräumt. Wir verkennen nicht die Pflicht, die Kriegsrecht den Rhedern auferlegt, aber wir verlangen, daß dies Recht nicht über Gebühr ausgedehnt wird, daß die kriegführenden Mächte die legitimen Rechte der anderen Nationen achten. Wir verlangen, daß die Ausbeutung des Rechts in einer Weise geschieht, die den Beziehungen zwischen befreundeten und gesitteten Völkern entspricht. (Beifall.) Wir haben sofort in London ernste Verwahrung eingelegt (Beifall) und die sofortige Freigabe der Schiffe verlangt. Das ist geschehen. Zweitens haben wir Schadenersatz für das Festhalten verlangt. Dieser Punkt ist im Prinzip anerkannt. Drittens wiesen wir auf das Bedürfniß hin, die englischen Schiffskapitäne anzuweisen, die deutschen Schiffe nördlich von Aden nicht anzuhalten. Diese Anweisungen sind ergangen. Viertens sollen Postdampfer mit deutscher Flagge auf bloßen Verdacht nicht anzuhalten sein. Das ist auch zugestanden und angeordnet. Fünftens haben wir ein Schiedsgericht vorgeschlagen. England hält es nicht für nöthig, hat aber im Prinzip zugestimmt. Sechstens hat die englische Regierung ihrem Bedauern über diese Vorfälle Ausdruck gegeben. (Oh! oh!) Wir hoffen, daß diese Vorfälle sich nicht wiederholen werden, wir wünschen, daß nicht Dinge vorkommen, die uns ein freundschaftliches Verhalten unmöglich machen. Die zahlreichen Unterschriften der Interpellation beweisen mir, daß auch in dieser Frage zwischen dem Hause und der Regierung die Uebereinstimmung besteht, die die sicherste Stütze der auswärtigen Politik ist. (Beifall.) Staatssekretär v. **Podbielski** theilt sodann Einzelheiten über den Briefverkehr mit Südafrika mit.

Zur Geschäftsordnung erhält sodann das Wort Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (dtsch.-soz. Refp.): Ich beantrage die Besprechung der Interpellation. Präsident Graf **Ballestrem**: Der Antrag bedarf der Unterstützung von 50 Mitgliedern (es erheben sich nur 22 Mitglieder). Die Unterstützung genügt nicht, die Angelegenheit ist erledigt. Für den Antrag stimmten die Mitglieder der deutsch-sozialen Reformpartei, die Mitglieder des alldeutschen Verbandes Dr. Lehr u. Dr. Hasse, sowie die Mitglieder des Bundes der Landwirthe Dr. Hahn und Dr. Roesicke, folgende Mitglieder der konservativen Partei: Henning, v. Blödau, Dörksen, v. Wangenheim, v. Dallwitz, Dr. Oertel und endlich die Abgg. Hilgendorff, Lucke, Harrichausen und Pauli-Potsdam.

Das Haus ging nunmehr zur **zweiten Lesung des Etats des Reichskanzlers** über. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Abg. v. **Kardorff** (Rp.): Ich habe bereits beim Etat dem Reichskanzler den Vorwurf machen müssen, daß er zu konnivent gegen eine gewisse Sorte des Großkapitals und gegen die Sozialdemokratie ist. Ich bemerke dazu, daß ich keineswegs die Bedeutung des Kapitals in unserem wirthschaftlichen Leben unterschätze. Ich habe bereits vor zwanzig Jahren, lange ehe Graf Posadowsky auf der Bildfläche erschien, an der Gründung des Zentralverbandes deutscher Industrieller mitgewirkt. Die Sozialdemokratie wird dem Reichskanzler die Quittung für sein Verhalten bald geben. Fürst Bismarck hat es besser verstanden, mit der Sozialdemokratie umzugehen, ohne daß er sie an der Gurgel zu fassen brauchte. Die Erklärungen des Grafen Posadowsky über die Sozialdemokratie kamen einer Kapitulation der Regierung vor derselben ganz gleich. Die Herren in der Regierung seien um ihre Anpassungsfähigkeit an plötzliche Wechsel des Kurses nicht zu beneiden. In der Aufhebung des Verbindungsverbots ohne Kompensationen sehe er eine Preisgabe staatlicher Machtmittel. Die auswärtige Politik erkenne ich an. Ich verstehe aber nicht, wie man in einem Zeitpunkte großer Flottenvermehrung eine aufgebauschte Kanalvorlage empfehlen kann. Wir werden an unserer Politik festhalten, müssen aber zum Ausdruck bringen, daß wir die Politik des Reichskanzlers, der mit der Beamtenmaßregelung die Staatsautorität empfindlich geschädigt hat, für schädlich und unheilvoll halten. Reichskanzler Fürst zu **Hohenlohe** (auf der Tribüne schwer verständlich): Ueber die Angriffe des Herrn v. Kardorff wundere ich mich nicht, es bestehen zwischen uns Gegensätze, zum Beispiel in der Währungsfrage. Was für die Landwirthschaft geschehen mußte, ist geschehen, trotzdem werde ich vom Bunde der Landwirthe angegriffen, als ob ich über die Landwirthschaft hinweggehend Deutschland zum Industriestaate machen will. In anderen Kreisen weiß man, was ich für die Landwirthschaft gethan habe, besser. Von einer Kapitulation vor der Sozialdemokratie kann keine Rede sein. Ich halte den Ausdruck für einen sehr weisen, daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung ist. (Zurufe.) Abg. **Rickert** (freis. Vg.): Niemals hat die äußerste Linke so gehässige Treibereien gegen die Reichsregierung unternommen, als der Bund der Landwirthe, der überall Mißtrauensvoten veranlaßt. Die Angriffe wegen Aufhebung des Verbindungsverbots sind absolut hinfällig. Was hat der starke Mann mit seinem Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie ausgerichtet? Nur eine freiheitliche Politik kann die Sozialdemokratie überwinden. Wenn die Regierung die Agrarier verhätschelt, dann steigen ihre Ansprüche. Herr Reichskanzler, wenn Sie den Agrariern noch weiter entgegenkommen, werden Sie immer größere Forderungen zu bewilligen haben. Staatssekretär **Graf v. Posadowsky**: Ich erkenne an, daß Herr v. Kardorff sich in wirthschaftlichen Fragen große Verdienste erworben hat. Seine Aeußerungen, daß die Regierung vor dem Großkapital Verbeugungen mache, muß im Lande denselben Eindruck hervorrufen, als wenn Herr Singer die Regierung als Kommis des Großkapitals bezeichnet. Wenn man solche Schlagworte vor die große Menge des blinden Hödur hinauswirft, ist das bedenklich. Die Aufhebung des Verbindungsverbots war nothwendig, wir halten aber daran fest, daß Maßnahmen gegen den Terrorismus getroffen werden müssen. Daß die Landwirthschaft schlecht behandelt wird, muß ich zurückweisen. Ich schließe mit einem Worte Bismarcks, der die Politik die Kunst des Möglichen nannte. Was Herr v. Kardorff und Herr v. Kröcher verlangen, ist die Kunst des Unmöglichen. Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (dtsch.-soz. Refp.): Unsere Politik gegen England ist zu schwächlich. Fürst Bismarck verstand es besser, die Volksstimmung zu benutzen. Mit Rücksicht auf die Volksstimmung hätte man die Interpellation besprechen müssen, mindestens um vor der Freundschaft mit England zu warnen. Jedenfalls war das Verfahren Englands gegen uns eine grobe Belästigung. Jedenfalls könnten wir jetzt in der Südsee, wo wir mit widerspenstigen Menschenfressern Krieg führen, englische Schiffe anhalten und auf Bratspieße durchsuchen. Die Frage, was zu geschehen hat, ist wichtiger als die, was geschehen ist. Unsere Sympathien stehen auf Seiten der Buren, nicht auf Seiten Englands, wo für Juden, Lumpen und Betrüger Soldaten todtgeschossen werden. Einem Chamberlain ist nicht zu trauen, daß er auch deutsche Städte beschießt. Hoffentlich nicht mit Krupp'schen Granaten. (Heiterkeit.) Im Volke fürchtet man, daß Herr v. Senden nur nach England geschickt ist, um die Regierung für offene Worte im deutschen Reichstage zu entschuldigen. Demgegenüber möchte ich an das Wort erinnern: Was bringt zu Ehren? Sich wehren. (Beifall.) Abg. **Graf Oriola** (natlib.): Meine Freunde stehen in dem Wunsche

zusammen, der Landwirthschaft zu helfen, und meinen, dieser Beruf müsse bei den nächsten Handelsverträgen berücksichtigt werden. Der Reichskanzler, der unseren Wunsch auf Aufhebung des Verbindungsverbots erfüllt hat, der das Ansehen des deutschen Reiches gehoben hat, verdient ein ganz besonderes Vertrauen. (Beifall links, Widerspruch rechts.)

Hierauf wurde die Weiterberathung auf Sonnabend Mittag 1 Uhr vertagt. — Schluß gegen 5½ Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 19. Januar. (Frauenverein. Konzert.) In den Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins ist an Stelle der freiwillig ausgeschiedenen Frau Schuldirigent Giese Fräulein Olga Kittel von hier gewählt worden. — Von den Mitgliedern der General-Militär-Musikschule „Alexandria“ aus Berlin wurde heute ein Instrumental-Konzert im Saale der Villa nova gegeben. Das zum Vortrag gebrachte reichhaltige Programm fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum reichen Beifall.

e Schönsee, 19. Januar. (Regulirung der Richnauer Bache.) Herrn Rittergutsbesitzer Körner-Hofleben ist auf eine an den Herrn Landwirthschaftsminister gerichtete Eingabe der Bescheid geworden, daß die staatliche Bewilligung der Hälfte der Kosten für die geplante Regulirung der Richnauer Bache, von welcher die Trockenlegung und Kultivirung größerer Flächen erwartet wird, nahe bevorsteht. Die andere Kostenhälfte der auf 15 000 Mark veranschlagten Ausführung des Regulirungsprojekts tragen die Herren Körner-Hofleben und Kuhlmay-Marienhof.

Löbau, 18. Januar. (Von der hiesigen Strafkammer) wurde der Lehrer Steltner aus Pustken wegen Sittlichkeitsvergehens zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Konitz, 18. Januar. (Ein Massen-Strafprozeß), in welchen eine große Anzahl von Besitzern aus der sogenannten Koschneiderei verwickelt ist, wird in nächster Zeit das hiesige Gericht beschäftigen. Die Maul- und Klauenseuche tritt in jener Gegend epidemisch auf und sind deshalb die umfangreichsten Sperrmaßregeln getroffen worden. Trotzdem haben die Besitzer aus dem verseuchten Gebiete Milch nach der Molkerei in Osterwick geliefert, der Viehhandel nahm seinen ruhigen Fortgang. Im Zusammenhange hiermit scheint auch die disziplinarische Amtsenthebung des Amtsvorstehers M. und des Gemeindevorstehers K. in Sch. zu stehen. Die Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks sind dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Gemeindevorsteher J., die Geschäfte des Gemeindevorstehers dem Schöffen T. übertragen worden, während der Gemeindevorsteher in H. mit einer Ordnungsstrafe davonkam.

Insterburg, 19. Januar. (Kohlendunstvergiftung.) Wie die „Ostd. Volkszeitung“ meldet, wurden gestern auf der Domäne Gudwallen 3 Dienstmädchen infolge Einathmens von Kohlenoxydgas bewußtlos aufgefunden. Ein Mädchen ist bereits gestorben. Die beiden anderen liegen schwer krank darnieder.

Posen, 18. Januar. (Eine große Maschinen- und Lokomotivenfabrik) zur kulturellen Hebung des Ostens soll in Posen eingerichtet werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Januar 1900.

— (Personalien.) Dem Sanitätsrath Dr. Forner in Inowrazlaw ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden. Der Charakter als Sanitätsrath ist verliehen: dem Arzt Dr. Krebs in Vandsburg und dem Arzt Dr. Hannemann in Christburg.

— (Die Anmeldungen zum Eintritt als Schiffsjunge) in die kaiserliche Marine haben in letzter Zeit abgenommen, was anscheinend auf die infolge des bisherigen starken Andranges nothwendig gewordenen häufigen Abweisungen zurückzuführen ist. Eine größere Zahl von Anmeldungen ist aber erwünscht. Da die Einstellungen von Schiffsjungen voraussichtlich am 5. April d. Js. stattfinden, so werden noch bis zu diesem Termin Anmeldungen entgegengenommen, die für Thorn an das hiesige Bezirkskommando zu richten sind.

— (Die Erneuerungslose zur 2. Klasse der 202. Klassenlotterie) sind in der Zeit vom 16. Januar bis 5. Februar einzulösen. Die Gewinnziehung beginnt am 9. Februar d. Js.

— (Geldlotterien.) Dem Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg ist die Erlaubniß ertheilt worden, eine Anzahl weiterer Geldlotterien zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— (Zum Konzert Emilie Herzog am 31. Januar.) Frau Emilie Herzog ist eine Zierde der königlichen Hofoper in Berlin. Mit einer wunderbar weichen und lieblichen, zum Herzen dringenden, kräftigen und umfangreichen Stimme verbindet sie eine ganz außerordentliche technische Beherrschung derselben, ein feines Verständniß und ein tiefes Empfinden. Gerade diese letzten Eigenschaften bewirken es auch, daß Frau Herzog nicht nur im Bühnengesang, sondern auch im Liede und im Oratorium ganz hervorragendes leistet, sie wird deshalb auch sehr häufig zu Musikfesten — so z. B. zum letzten schlesischen Musikfeste in Görlitz, wo sie die Sympathie der Besucher in ganz außergewöhnlichem Maße auf sich vereinigte — und zu anderen größeren Aufführungen in Berlin und außerhalb als Solistin berufen, wir erinnern uns nur an die grandiose Aufnahme, die Frau Herzog in Italien fand. Am 24. November v. Js. trat sie in einem großen Konzert der Berliner Liedertafel im Saale der Philharmonie auf und erntete dort, wie Augen- und Ohrenzeugen versichern, für den Vortrag einer Anzahl Lieder, geradezu enthusiastischen Beifall. Bei den Thorner Musikfreunden steht die beliebte Sängerin von ihrem vorjährigen hiesigen Konzert noch in schönster Erinnerung und dieselben werden sich gewiß die Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine nach jeder Richtung des Gesangvortrages hin so hervorragende Künstlerin nochmals in dem Konzert am 31. d. Mts. zu begrüßen und zu bewundern.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Woelfel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Heinrich, Amtsrichter Erdmann, Landrichter Seyffarth und Gerichtsassessor Pauly. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Zur Verhandlung standen . Sachen an. In der ersten hatte sich das Dienstmädchen Marie Kossowski von hier wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte war geständig, auf Grund gefälschter Briefe und unter Vorspiegelung falscher Thatsachen allerhand Waaren auf den Namen ihrer Dienstherrschaften erschwindelt zu haben. Sie wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Gustav Schulz von hier und hatte das Vergehen der Gefährdung eines Eisenbahntransports zum Gegenstande. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, durch vorschriftswidriges Fahren mit einem Rollwagen einen Wagen der elektrischen Straßenbahn in der Friedrichstraße hierselbst in Gefahr gesetzt zu haben. Das Verfahren endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Demnächst betrat unter der Anklage des Diebstahls der Arbeiter August Dickwehr von hier die Anklagebank. Er war geständig, zwei Eisenbahnschwellen dem Eisenbahnfiskus von dem Platze an der Stärkefabrik auf Jakobs-Vorstadt gestohlen zu haben. Das Urtheil gegen ihn lautete, da er bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, auf 4 Monate Gefängniß. Das Verfahren gegen die Ehefrau des Dickwehr, welche der Mitthäterschaft beschuldigt war, wurde, weil sie krankheitshalber am Erscheinen im heutigen Termin behindert war, ausgesetzt. — Bei dem Kaufmann Heinrich Meyer hier war im Sommer 1899 der Buchhalter Theodor Häsecke, jetzt zu Graudenz, in Stellung. Er zog für seinen Prinzipal eingestandenermaßen von dem Kaufmann Hugo Hesse hier 347 Mk. und von dem Restaurateur Will, früher hier, 70 Mk. ein und unterschlug diese Beträge. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. — Schließlich wurde gegen den Lehrer Fritz Steinke aus Blotto wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Steinke wurde dieses Verbrechens in 7 Fällen für schuldig befunden und zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren Gefängniß und Verlust der bürglichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen.

Podgorz, 19. Januar. (Dienstjubiläum.) Der Lokomotivführer Herr Munk von hier feiert am Sonntag den 21. d. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Podgorz, 18. Januar. (Der Wohlthätigkeitsverein) hielt gestern im Hotel zum Kronprinzen seine Jahresversammlung ab. Der Verein hat im verflossenen Jahre eine Einnahme von 914,93 Mark und eine Ausgabe von 672,95 Mark gehabt, sodaß der Kasse 241,98 Mark zugeführt werden konnten. Für Unterstützungen wurden 135 Mark verwendet. Der augenblickliche Kassenbestand beträgt 821,63 Mark, davon sind 700 Mark auf der Thorner städtischen Sparkasse verzinslich angelegt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rentier Schloesser 1. Vorsitzender, Lehrer Schaube 2. Vorsitzender, Lademeister Pipjorra 1. Schriftführer, Schreiber von Ominski 2. Schriftführer, Fleischermeister Haß Kassirer, Klempnermeister Ulmer und Glasermeister Seelig als Beisitzer. Das Vergnügungs-Komitee besteht aus den Herren Hildebrandt, Koralewski, Hirsch, Terz und Hübner jun. Die Mitgliederzahl des Vereins ist auf 85 gestiegen.

Mannigfaltiges.

(Unter pestartigen Krankheitserscheinungen) starb am Donnerstag der Assistenzarzt am bakteriologischen Institut zu Krakau Dr. Kostanecki. Professor Weichselbaum aus Wien und Protomedikus Mernnowicz aus Lemberg sind behufs Vornahme der Sektion und bakteriologischen Untersuchung nach Krakau abgereist. Die von Professor Paltauf an dem nach Wien gesandten Sputum vorgenommene bakteriologische Untersuchung ergab ein negatives Resultat.

(Ein sensationeller Giftmordprozeß.) Ein sensationeller Gattenmordprozeß, der in vielen Punkten lebhaft an den Königsberger Mordprozeß gegen Frau Rosengart erinnert und der in kriminalistischer und psychologischer Beziehung von hohem Interesse ist, hatte das Schwurgericht in Liegnitz in dieser Woche beschäftigt. Es handelte sich um die bekannte Berndt'sche Giftmordaffaire. Angeklagt waren 1. der Gutsinspektor Josef Markwitz und 2. die Rittergutsbesitzersfrau Marie Berndt, die beschuldigt wurden, an dem Rittergutsbesitzer und Rittmeister Heinrich Berndt auf Nieder-Schützendorf mittelst Strychnins einen Mordversuch verübt zu haben. Beim Mittagstisch am 2. Juni v. Js. erkrankte Berndt plötzlich nach dem Genuß der Speisen. Die Untersuchung ergab, daß der Sauce in erheblichen Mengen Strychnin beigemischt war. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich sofort auf den jugendlichen Gutsinspektor Markwitz, der mit Berndt gemeinsam bei Tische gesessen hatte, sowie gegen die Ehefrau Berndts, die der Anstiftung bezichtigt wird. Die Ehe zwischen den Berndt'schen Eheleuten war keine glückliche, und Frau Berndt, die als eine sehr hübsche interessante Frau von 33 Jahren geschildert wird, soll mit dem erst 23jährigen Inspektor ihres Ehemannes intime Beziehungen unterhalten haben. Die Anklage nimmt daher an, daß Markwitz die That auf Anstiftung der Frau Berndt begangen hat. Frau Berndt bestreitet mit Entschiedenheit die Anstiftung oder Theilnahme an dem Markwitz zur Last gelegten Verbrechen. Sie erklärt, daß sie niemals die Absicht gehabt habe, Markwitz zu heirathen, geschweige denn ihren Mann zu beseitigen, und sie weist darauf hin, daß die einzige Person, die wirklich durch Gift erkrankt sei, sie selbst gewesen sei. Die Angeklagte ist zwar nach Schluß der Voruntersuchung aus der Haft entlassen worden, und hält sich gegenwärtig in Breslau auf, trotzdem ist aber die Anklage gegen sie im vollen Umfange erhoben worden. Wie im Königsberger Prozeß der eigene Bruder der Frau Rosengart, der „Onkel Adameit“, der Hauptbelastungszeuge war, so ist hier einer der Hauptzeugen der Ehemann der Angeklagten. Die Berndt'sche Ehe ist übrigens vor einigen Wochen durch inzwischen rechtskräftig gewordenes Urtheil geschieden worden. Die Verhandlungen dauerten mehrere Tage. Es waren gegen 50 Zeugen und Sachverständige geladen. — Am Freitag wurde der Prozeß beendet. Markwitz wurde wegen versuchten Mordes zu 5 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt, Frau Berndt freigesprochen.

(Arge Mißstände) sind in der Fleischkochanstalt des Berliner Schlachthofes entdeckt worden. Wie die „Allg. Fleischerztg.“ mittheilt, wurden von dem Fleische, das als krank und in rohem Zustand für menschlichen Genuß nicht geeignet befunden und deswegen der Kochanstalt überwiesen wird, täglich 10 bis 12 Zentner in rohem Zustande vom Pächter an Wurstmacher und ein großes Volksrestaurant abgegeben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Zum Schiffsuntergang bei Neufundland.) Die Hamburger Handelskammer veröffentlicht die Nachricht, daß auf der Höhe von Kap Pine, Neufundland, ein Theil eines Bootes aufgefischt sei, auf welchem der Name „Helgoland“ stand. Man glaubt daher, daß der unbekannte, kürzlich an der Küste Neufundlands gescheiterte Dampfer der deutsche Tankdampfer „Helgoland“ war, welcher am 5. Januar von Philadelphia nach Bergen in See ging. Die Agenten für den „Helgoland“ in Philadelphia sind nicht davon überzeugt, daß das untergegangene Schiff wirklich „Helgoland“ ist, denn die Beschreibung des verunglückten Dampfers paßt nicht auf „Helgoland.“ — Eine letzte Meldung dagegen besagt, es erscheine sicher, daß der gescheiterte Dampfer der Tankdampfer „Helgoland“ ist, welcher der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft gehörte und unter dem Kapitän von Rittern am 4. Januar von Philadelphia mit 2400 Tons Petroleum abfuhr. Die Besatzung betrug 25 Mann. Das Schiff liegt unter Wasser.

(Ein fünftes Opfer der Eisenbahnkatastrophe) bei Bischweiler i. Els., wieder ein Beamter, ist am Sonntag in Straßburg gestorben. — Der Weichensteller Brenner, der angeblich die Bischweiler Bahnkatastrophe verschuldet hatte, wurde aus der Haft entlassen. Wie verlautet, habe die technische Prüfung einen allzu großen Spielraum der Weiche ergeben, so daß diese, anfangs richtig gestellt, durch die Gewalt des Zuges aufgeschnitten sein könne.

(Eisenbahnunglück.) Auf dem Lollarer Bahnhof stieß am Dienstag eine Lokomotive mit einem Packwagen zusammen. Drei in dem Postwagen befindliche Beamte wurden tödtlich verletzt.

(Grubenunfall.) Auf der Zeche „Germania“ bei Dortmund wurde Dienstag früh bei der Beförderung von Bergleuten der Korb zu hoch gezogen. Mehrere Mann stürzten in die Tiefe. Zwei Bergleute sind todt, einer schwer und drei leicht verletzt.

(Ein gefährlicher Nachtwächter.) Das Schwurgericht zu Halle verurtheilte den Nachtwächter Weiske aus Brinnis bei Delitzsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Beantragt waren fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer.

(Ein Wunderdoktor.) Der Schäfer Christian Ahlborn aus Kassel, der im vergangenen Jahre als Wunderdoktor in den Ortschaften des Regierungsbezirks Kassel sein Unwesen trieb, wurde am Mittwoch von der Strafkammer zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Die Vergiftung einer ganzen Familie) erregt in Leipzig großes Aufsehen. Donnerstag Vormittag wurde die gesammte, aus vier Personen bestehende Familie des Einwohners Meßdorf in ihrer Wohnung, Gartenstraße 44, mit dem Tode ringend aufgefunden. Eine behördliche Untersuchung stellte Vergiftung fest. Mehrere mit Gift überstreute Speisereste wurden polizeilich beschlagnahmt. Alle vier Personen wurden in das Krankenhaus geschafft, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Anscheinend hat das Ehepaar sich gleichzeitig mit den Kindern vergiftet. Die Motive sind unbekannt. Die Familie soll sich seit längerer Zeit in Noth befunden haben.

(Im Befinden der vergifteten Familie) Maßdorf in Leipzig ist Freitag Morgen eine Besserung eingetreten, Lebensgefahr erscheint nach ärztlichem Gutachten ausgeschlossen. Die Annahme, daß lediglich ein unglücklicher Zufall und nicht Verbrechen vorliegt, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, jedoch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

(Was man bei Börsenspekulationen verlieren kann.) Graf Castellane in Paris, ein Schwiegersohn des amerikanischen Krösus Gould, hat bei einer Börsenspekulation dreieinhalb Millionen Franks verloren und ist deshalb in Begleitung seiner Gattin nach Newyork gereist, um von seinem Schwiegervater Deckung für die Verluste zu erhalten. Die Mitgift des Grafen betrug 75 Millionen Franks, die sich allerdings nur auf den Zinsengenuß beschränkten. Castellane war bekanntlich Mitglied der nationalistischen Partei, welche sich seiner Zeit zu den Exzessen gegen den Präsidenten Loubet auf der Rennbahn zu Auteuil hinrißen ließ.

(Die Explosion der Dynamitfabrik in Avigliana.) Die Zahl der bei der Dynamit-Explosion in Avigliana Getödteten beläuft sich nach nunmehriger Feststellung auf dreizehn: zwölf Arbeiter und ein Steuerbeamter.

(In Klondyke) ist eine große Anzahl Einwohner von Dawson City infolge einer Feuersbrunst, welche den gesammten Geschäftstheil dieser Stadt eingeäschert hat, obdachslos. Es herrscht eine Temperatur von 40 Grad Kälte.

(Eine Heerde hungriger Wölfe) überfiel drei Stunden von der italienischen Stadt Ascolipiceno drei Karabiniere und mehrere Bauern und fraß sie auf.

(Die Influenza) macht in London beständig Fortschritte. Die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle betrug in der vergangenen Woche nach dem letzten Sanitätsbericht 340. In den vier vorhergehenden Wochen starben 38 bezw. 69, 193 und 316 Leute an Influenza.

(Die Schätze des Königsgrabes bei Seddin) haben in der wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregt. In diesem größten aller bisher aufgedeckten altgermanischen Hünengräber fand man goldbronzene Urnen mit den Ueberresten eines Königs und zweier Frauen, Waffen, Wirthschaftsgeräthe etc. aus dem sechsten Jahrhundert vor Christi. Während die Grabstätte selbst von der Provinz Brandenburg erworben worden ist, sind die seltenen Fundgegenstände sämmtlich dem Märkischen Museum überlassen worden. Der Vorstand der „Anthropologischen Gesellschaft“ hat jetzt den Direktor des Museums Geh. Reg. Rath Friedel ersucht, über das Königsgrab bei Seddin unter Vorlegung und Erklärungen der darin gefundenen Raritäten einen Vortrag zu halten. Der letztere findet an diesen Sonnabend im Völkermuseum in Berlin statt. Im Anschluß daran wird Herr Brunnhofer über das Alter des „Rig Veda“ (altindische religiöse Gesänge) sprechen.

(Rudolf Dressels Restaurant,) Unter den Linden 50 in Berlin, ist in den Besitz der bekannten Weinhandlung von Jakob Knoop Söhne übergegangen. Die Firma Rudolf Dressel wird unverändert weitergeführt werden.

(Der Gymnasialdirektor als Kastellan.) In der großen rheinischen Stadt K. passirte, wie einem Berliner Blatte geschrieben wird, vor einiger Zeit folgende drollige Geschichte: Dem dortigen Gymnasium steht seit langen Jahren der Direktor — nennen wir ihn Wollenhaupt — vor. Er hatte den deutsch-französischen Krieg als Reserveunteroffizier mitgemacht und war verwundet worden; nicht lange darauf wurde er als Gymnasiallehrer angestellt und vor etwa 15 Jahren zum Direktor gewählt. Plötzlich erhält er vom Kriegsministerium ein Schreiben folgenden Inhalts: An dem dortigen Gymnasium ist die Stelle eines Kastellans freigeworden; wir wollen diese dem früheren Reserveunteroffizier Wollenhaupt verleihen und fragen an, ob dem etwas im Wege steht. Der Direktor Wollenhaupt ersieht kopfschüttelnd aus dem Nationale, daß er selbst mit dem zu versorgenden Reserveunteroffizier gemeint ist; nach reiflicher Erwägung beschließt er, die angebotene Stelle nicht anzunehmen, und schreibt zurück: „Da der Unteroffizier Wollenhaupt mittlerweile Direktor des Gymnasiums geworden ist und sich in dieser Stellung wohl fühlt, so sieht er sich gezwungen, den Posten eines Schuldieners an derselben Anstalt dankend abzulehnen.“ Kurz darauf wurde Unteroffizier Wollenhaupt zum Leutnant befördert.

(Heiteres vom Kriege.) Kommandant Trichardt bei Ladysmith foppte vor einiger Zeit die Engländer in gelungener Weise. Er holte mit seinen Buren in der Nacht „Long Tom“ aus seiner Stellung, auf welche die Engländer gut eingeschossen waren, und brachte dies schwere Geschütz in eine andere Position. An Stelle „Long Toms“ legte er einen dicken Baumstamm, der hübsch bemalt war, über die Brustwehr. Es war eine Freude, den Eifer mit anzusehen, welchen die Engländer entwickelten, um den Baumstamm zu treffen. — Als die Buren auf den Kirchhof bei Dundee kamen, verwunderten sie sich über die vielen frischen Gräber, auf denen Holzhelme mit der gebräuchlichen Inschrift: Zur Erinnerung an usw. standen. Dies erregte denn doch ihre Neugier; sie gruben nach und fanden keine Leichen, sondern Munition, welche die Engländer vor ihrem Abzug begraben hatten. Englische Blätter schrieben inzwischen lange Artikel über grabschändende Buren.

(70 Jahre Schriftsetzer.) In der Buchdruckerei der Firma Decker in Colmar ist der Nestor der Jünger Gutenbergs beschäftigt. Der Schriftsetzer Montpellier ist 85 Jahre alt, schon 70 Jahre lang Setzer, und zwar in derselben Offizin. Dem Jubilar wurde von seinen Arbeitsgenossen zu Ehren seiner 70 jährigen Thätigkeit im Dienste der schwarzen Kunst eine herzliche Feier veranstaltet.

(Oh, diese Statistik!) „Was ist Ihnen denn, Herr Trinkmann, Sie sind ja plötzlich ganz blaß geworden?“ — „Ja wohl, wundert Sie das? Ich lese eben hier in der Zeitung, daß in Berlin jeder Mensch täglich 78,21 Liter Wasser trinkt. Also auch ich! Entsetzlich! Und das habe ich bisher garnicht gewußt!“

(Aus der Kinderstube.) Lieschen (sehr erstaunt darüber, daß das neuangekommene Brüderchen noch keinen Namen hat): „Woher wissen wir denn, daß es zu uns gehört?“

(Das Schlußzeichen.) Erster Radler: „Nun, sind Eure Flitterwochen ex?“

Zweiter Radler (jung vermählt): „Jawohl, gestern haben wir unser Tandem verkauft.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 19. Januar 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—766 Gr. 140 bis 144 Mk., inländ. bunt 708—744 Gr. 121 bis 130 Mk., inländisch roth 697—793 Gr. 129 bis 144½ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 720—723 Gr. 130 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 609—686 Gr. 112—126 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 135 Mk, transito weiße — Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112—114½ Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,17½—4,20 Mk., Roggen- 4,12½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,37½—9,40 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 19. Januar. Rüböl fest, loko 52½. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,35. — Wetter: schön, kalt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 19. Januar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	60	14	30
Roggen	„	12	50	13	30
Gerste	„	11	80	12	40
Hafer	„	11	80	12	30
Stroh (Richt-)	„	3	60	4	—
Heu	„	5	—	6	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	10
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	50	2	40
Eier	Schock	5	20	6	20
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	1	20	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	50	—	70
Zander	„	1	20	—	—
Karpfen	„	1	60	1	80
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	30	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	23	—	25
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war allem ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl — Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl — Pfg. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 15 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pfg. pro Kopf, Spinat 30 Pfg. pro Pfd., Petersilie — Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pfennig pro Stck., Meerrettig — Pfg. pro Stange, Aepfel 15—25 Pfg. pro Pfd., Birnen 20 Pf. pro Pfd, Puten 3,50—6,00 Mk. pro Stück. Gänse 6,00—8,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00—5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,30—1,80 Mk. pro Stck., Tauben 70—80 Pfg. pro Paar, Hasen 2,50 bis 2,80 pro Stück, geschlachtete Gänse 4,00—5,00 Mk. pro Stück, geschlachtete Enten 2,00—2,50 Mk. pro Stück.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 19. Januar 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	144	133	—	118
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	143—145	134	135	120—122
Anklam	139	132	—	120
Danzig	—	—	—	—
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p.l.	712 gr. p.l.	573 gr. p.l.	450 gr. p.l.
Berlin	149	143	—	139
Stettin Stadt	144½	134	135	122
Posen	141	130	130	120

Standesamt Mocker.

Vom 11. bis einschl. 18. Januar d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schmied Otto Stuben, S. 2. Müller Hermann Witt, S. 3. Arbeiter Franz Wielewicki, S. 4. Gastwirth Peter Kempski-Neu-Weißhof, S. 5. Schuhmacher Gustav Helmig, S. 6. Hilfsweichensteller Bernhard Erdmann, S. 7. Arbeiter Konstantin Chrankowski, S. 8. Kassirer Emil Wiese, S. 9. Eigenthümer Johann Jarzembowski, T. 10. Arbeiter Felix Szramowski, T. 11. Buchbinder Hermann Mayhold, T. 12. Arbeiter Valentin Chielicki, T. 13. Arbeiter Matthäus Wittkowski-Kol. Weißhof, T. 14. Stellmacher Thomas Osinski-Schönwalde, T. 15. u. 16. Arbeiter Ignatz Kobierski-Kol. Weißhof, Zwillingssöhne.

b) als gestorben:

1. Margarethe Goetz, 2 M. 2. Arb. Ferdinand Neumann, 64 J. 3. Wwe. Eva Wisocki-Neu-Weißhof, 56 J. 4. Todtgeburt-Neu-Weißhof. 5. Frau Rosalie Chleborowski-Neu-Weißhof, 24 J. 6. Seilermeister Ferdinand Koslowski-Neu-Weißhof, 64 J. 7. Gustav Wiese-Neu-Weißhof. 15 M. 8. Martha Czarnecki-Neu-Weißhof, 4 J. 9. Max Hardt-Barbarken, 17 J. 10. Anna Kobierski-Kol. Weißhof, ½ Std. 11. Ignatz Kobierski-Kol.-Weißhof, 6 Std.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Johann Stutzki und Theodora Zbrojewski, beide Schönwalde. 2. Peter Elikowski und Konstantia Wroblewski. 3. Franz Rominski und Marianna Ulatowski. 4. Wladislaus Trawinski-Bruchnowko und Josepha Suchalski.

d) als ehelich verbunden:

1. Eigenthümer Karl Ehler mit Louise-Melz.

21. Jan.: Sonn.-Aufgang 8.— Uhr. Sonn.-Unterg. 4.23 Uhr. Mond-Aufgang 11.03 Uhr. Mond-Unterg. 9.27 Uhr.

22. Jan: Sonn.-Aufgang 7.59 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.25 Uhr. Mond-Aufgang morgens. Mond-Unterg. 9.44 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen sogenannten Leibitscher - Chaussee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag den 23. Januar 1900
mittags $12^1/_4$ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark.

Thorn den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

D. Körner,
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preislagen.



Thee
lose
echt import.
via London
v. Mk. 1,50 pr. $^1/_2$ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,20 pr. $^1/_2$ Ko.
offerirt

Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Zur prompten Abnahme haben wir noch einen Posten

frische Schnitzel

zum Preise von 20 Pfennig per Zentner ab hier gegen netto Kasse abzugeben.

Für Gespanne bequeme Abfuhr.

Aktien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice,
Post- und Eisenbahn - Station, Provinz Posen.

Prima Weizenkleie,
Prima Weizenschaale,
Prima Roggenkleie,
Prima Leinkuchen,
Prima Rübkuchen,
Erbsen, Gerste, Hafer,
Mais, Wicken, Lupinen,
Kainit, Thomasmehl,
Superphosphat, Chilisalpeter
offerirt billigst
H. Safian.

Eis mit Anfuhr

aus dem Grützmühlenteich oder Wallgraben am Bromberger Thor (nicht aus der Weichsel) hat noch abzugeben.

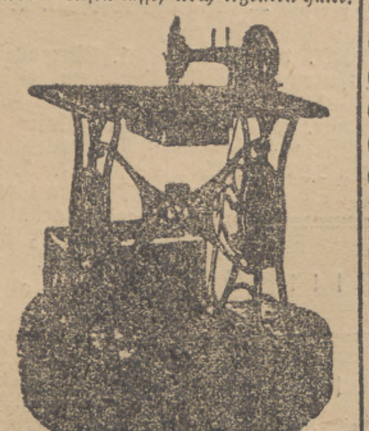
H. Roeder.

Bestellungen werden angenommen Maurer-Amtshaus, Thorn, Neustädtischer Markt.

Zugluft-Abschliesser
für Fenster und Thüren
stets vorräthig bei
J. Sellner,
Tapetengeschäft.

Nähmaschinen!

30% **billiger** als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.



Ersatz für Korsetts.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Vollendung in der Figur.
Absolute Behaglichkeit.
Beständige Reinheit.
Stetige Bequemlichkeit.

Alleinverkauf für
Thorn und Umgegend
bei
Lewin & Littauer
Altstädter Markt 25.

Erklärende Broschüren gratis und franko.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
Ausverkauf
sämmtlicher Tapisseriewaaren zu billigen Preisen.
A. Petersilge.

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus- und Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn
Brunndöbra, Sachsen.

Prima ☐ Käse,
schöne, reife Waare, per Ztr. 15 Mk.
Tilsiter Vollfett, Ztr. 65 Mk.
„ **Magerkäse,** „ 20 „
Prima-Qualität, ab Culmsee, nur per Nachnahme, empfiehlt
Molkerei Culmsee.

Ein- und Verkauf alter und neuer **Möbel.**
J. Radzanowski, Bachestr. 16.

3000, 6000 u. 30 000 Mark,
auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben durch **V. Hinz,** Schillerstr. 6.

Restaurant Rheingold,

Strobandstrasse Nr. 9,
empfiehlt aufs neue seine
elegant ausgestatteten Lokalitäten
zum angenehmen Aufenthalt.
Vorzügliche Getränke bei freundlicher Bedienung.

Nach beendeter Inventur
verkaufe
um zu räumen
Winter-Jackets, wattirte Räder, Kragen,
Kinder-Mäntel und -Jackets
zu wirklich überraschend billigen Preisen.
Die herabgesetzten Preise gelten
nur bis 25. d. Mts.
Gustav Elias.

Dampfmolkerei Leibitsch.

(Inh.: **Ed. Marquardt.**)

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ich in **Leibitsch** eine

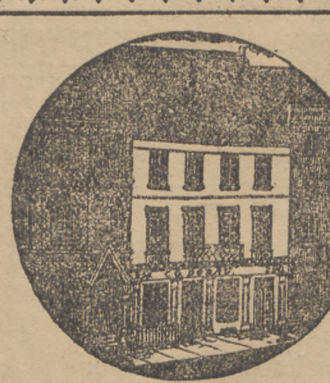
Dampf-Molkerei,

welche von einem tüchtigen Fachmanne geleitet wird, errichtet habe.

Ich empfehle **täglich frische Butter, Voll- und Magermilch, süsse und saure Sahne.** — In der Stadt Thorn habe ich den Butter-Verkauf Herrn Kaufmann **Carl Sakriss, Schuhmacherstrasse** übertragen und ist daselbst täglich frische **Süssrahm-Butter** zu haben.

Den Herren Besitzern der Umgegend von Leibitsch zur Nachricht, dass ich jedes Quantum Milch abnehme.

Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen und zeichne
mit Hochachtung
Ed. Marquardt,
Dampfmolkerei- u. Gasthofbesitzer.



C. G. Dorau,
THORN.
Gegründet 1854 Gegründet.
Neben dem kaiserl. Postamt.

Reise- und Gehpelze,
Pelzjoppen,
Pelzdecken, Pelzmützen.

Umarbeitungen und Renovirungen werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Prüfet alles und behaltet das beste!

Dr. Fernest'sche Lebensessenz nur ächt von C. Lück Colberg

Empfohlen bei **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.** Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig.

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volkstümliche Hausmittel! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück.

Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.
Vorzügliche Erfolge!
Bestandteile: 100 Liter 30 proc. Spiritus mit 3,6 kg. Rhabarber, 1,5 kg. Zittwerwurzel, 2,8 kg. Enzian, 250 gr. Ammoniakgummi, 250 gr. Lärchenschwamm, 1,250 kg. Sagradarinde, 2,6 kg. Theriac ohne Opium, 1 kg. Aloe.
Echt nur i. den Apotheken.
Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.



Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Kohlen
und
Holz.
Prompte Lieferung.
Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84,
Mellienstraße 105.
Telephon 158.

Schweizer Käse
Tilsiter Käse
Holländer Käse
Roquetfort-Käse
Neufchâteller
Dessertkäschen
Glarnerkräuter
Münchner Bierkäse etc.
ff. Butter aus pasteurisirter Sahne
ff. Wurstwaaren aus der Schlächterei Rosenberg
echte Braunschweiger Mettwurst
Gänse-Rollbrüste
Ochsen-Maulsalat
Sardinen in Oel, Sardellen
Kielersprotten, Bücklinge
Rollmopse, Brat- und Delikateßheringe
Preißelbeeren, Kirschen
Dill- und Senfgurken
gebrannte Kaffee's
ff. Thee, Cacao und Chokolade, Riquet
empfiehlt billigst
J. Stoller,
Schillerstraße.

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Herren-Anzüge
nach Maaß, von 24 Mark an,
bei Stofflieferung von 10 Mk. an,
fertigt **sauber u. gutsitzend**
F. Stahnke,
Schneidermeister,
Coppernikusstr. 23, 3 Tr.

Das
Zigarren-Lager

der A. Jakubowski'schen **Konkursmasse** muß bis Ende Januar geräumt werden, da der Laden anderweitig vermiethet ist.

Verkauf zu **jedem** annehmbaren Preise.

Weißen Stubensand

zum Streuen à Kubikmeter 2 Mk. bei
H. Roeder, Mocker.

Bestellungen werden angenommen **Maureramtshaus,** Thorn, Neustädtischer Markt.

Bankgelder

auf städt. Grundbes. ohne Amortis. gegen sehr billige Zinsen offerirt
O. v. Gusner,
Schuhmacherstr. 20, II.

35—40 000 Mk.

als **erste Hypothek** auf ein Grundstück in nächster Nähe einer an der Bahn belegenen, aufblühenden Stadt gesucht. Das Grundstück besteht aus massivem Wohnhause, Stallgebäude, Scheune, Wirthschaftsgebäude nebst Speicher und 3-Familienhause, sowie ca. 70 Morgen Land. Höhe der Feuerversicherung 27 400 Mark. Anerbieten mit Angabe des Zinsfußes unter **E. R. 1900** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

In unserem Hause, **Breitestraße 37, 3. Etage**

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Gangbare Bäckerei
von sofort zu verpachten.
Thomas, Junkerstr. 2.

Ein Hausgrundstück
mit Hofraum und Bauplatz, Bromb. Vorstadt, Kasernenstr., preisw. zu verk. Auskunft in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

In unserem Hause, **Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger und Schulstraße,** Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 evtl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und in welchem zur Zeit ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Wohnung, 1. Et., 3 Zim. u. Zubehör, sowie **ein Laden** hat zu verm.
Wwe. von Kobielska.

Eine schöne, freundliche
Wohnung,
3 Zimmer, Entree, helle Küche nebst Zubehör, von gleich oder 1. April zu vermiethen.
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, 1 auch 2 Zimm. z. Bur. oder and. Zwecken zu vermiethen.
T. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Tuchmacherstr. 20, I.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad ɔc. eventl. Pferdestall, billig zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Möbl. Zimmer m. Pension zu vermiethen Fischerstraße 7.

Laden
mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist vom 1. April oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

---

2 gut möbl. Zimmer, auch mit Burschengel. z. v. Schillerstr. 6, II.

---

2 gut möbl. Zimmer bill. zu verm. Brückenstraße 38.

Kleine Parterre-Wohnung
zu vermiethen Brückenstraße 32. Zu erfragen Hof, 1 Treppe bei Krüger.

Geschäftshaus
Seglerstraße 19 zu verkaufen. Näh. **Plehwe,** Mellienstraße 103.

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermiethen.
L. Zahn, Malermeister,
Coppernikusstraße 39.

---

1 Wohnung,
3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Coppernikusstraße 39.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17

Möbl. Zimmer m. a. o. Pens. bill. zu vermiethen. Schuhmacherstr. 24, III.

Neustädter Markt 11.
Eine schöne Wohnung, 4 Treppen, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, für 350 Mark vom 1. April zu vermiethen.
M. Kaliski.

Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor **Morin** innegehabte Wohnung von 8 Zimmern, Küche und Zubehör ist im ganzen oder getheilt vom 1. April 1900 zu vermiethen.
J. Murzynski,
Gerechtestr. 16.

---

1 Mittelwohnung
und eine **kleine Wohnung** vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Coppernikusstr. 23.
Weilak.

Infolge Fortzuges
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende
I. Etage
in meinem Hause, **Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.
Gustav Heyer.

Möbl. Zimm. zu verm. Bachestr. 9, III.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. Bachestr. 13.

Laden
mit zwei daranschließenden Zimmern, großem Lagerkeller, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, welcher ausgebaut werden soll, ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zim. z. verm. Strobandstr. 24, pt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.